

Sächsisches Volksblatt

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht und Freiheit

Inserate werden die günstigste Stelle aber deren Raum mit 16 J. Reklamen mit 60 J. die Stelle besetzt, bei Wiederholungen entsprechendem Rabatt.

Redaktions-, Druck- und Geschäftsstelle: Dresden, Pillnitzer Straße 13. - Fernsprecher 1300
Für Rückgabe unterlagst, Schriftstücke keine Verbindlichkeit
Redaktions- & Geschäftsstelle: 11-12 Uhr.

erschient täglich nachm. mit Ausnahme der Son- und Feiertage.
Ausgabe A.: Mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierteljährlich 2,10 M. In Dresden durch Boten 2,40 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,52 M.
Ausgabe B.: Ohne Illustrierte Beilage vierteljährlich 1,90 M. In Dresden durch Boten 2,10 M. In ganz Deutschland frei Haus 2,22 M. - Einzel-Pr. 10 J. - Zeitungspreis. Nr. 6358.

Filialen in allen Stadtteilen

Paul Märksch, Dresden

Kunstfärberei und chemische Wäscherei

Dresden, Fernsprecher Nr. 2641, 3032, 4820, 2456, 3878, 4783, 686.

Wollfärberei ihrer Maj. Kaiserin Prinz. Mathilde, Herzogin v. Sachsen

Zum Kampf im Baugewerbe.

Dresden, den 22. April 1910.

Mit ruhiger Sachlichkeit haben bisher sowohl die Arbeitgeber als Arbeitnehmer die Differenzpunkte im Kampf behandelt. Es ist daraus wohl die Hoffnung zu schöpfen, daß eine Einigung zustande kommen wird. Bei dem Kampfe ist ein hervorstichendes Moment, daß er weniger wegen wirtschaftlichen Forderungen entbrannt ist, sondern um die Art, wie diese festgelegt werden sollen. Dies betont der Vorsitzende des Arbeitgeberbundes Vaurat Felisch in der „Baugewerks-Zeitg.“, indem er schreibt:

„Der Kern des Streites liegt vornehmlich nicht auf materiellem Gebiete. Die höchsten idealen Interessen stehen in Gefahr. Soll der Arbeitgeber auf seinem eigenen Bane noch etwas zu sagen haben? Soll er noch von den eigenen Leuten respektiert werden, sollen seine Anordnungen noch gelten? Soll er noch die Leute einstellen können, die er zur Ausführung seiner Bauten nötig hat, oder muß er von den Organisationen bestimmen lassen, welche Leute bei ihm arbeiten dürfen? Sollen nur organisierte Leute bei ihm arbeiten? Darf ihm der Bau gesperrt werden, wenn er andere beschäftigt? Mit einem Worte: Soll der Arbeitgeber noch Herr auf seinem Bauplatz bleiben oder sollen es die sozialdemokratischen Organisationen noch mehr werden, als sie es heute schon sind? Soll der Arbeitgeber von den geheimen Fäden der Organisation und von den Läumen seiner Arbeiter abhängen? Die Verhältnisse in dieser Richtung haben sich in den letzten Jahren unendlich verschlechtert, Treu und Glauben sind immer mehr im Schwinden begriffen. Ein Gang über den Bauplatz gehört nicht mehr zu den Annehmlichkeiten des Lebens. Die deutschen Bauarbeiter sind der ewigen Nadelstiche müde, die ihnen von den Organisationen verleiht werden. Darum wollen wir, daß unsere Verträge zentral abgeschlossen und von den großen Organisationen geschützt werden. Wir wollen einen ehrlichen, fest bindenden Tarifvertrag, und wir erkennen die Arbeiterorganisation ebenso an, wie den deutschen Arbeitgeberbund für das Baugewerbe, aber wir wollen nicht mehr mit den vielen kleinen Organisationen verhandeln und Verträge abschließen. Die Arbeiter sind in den wenigsten Bezirken reif und willens, sie aus eigener Kraft zu erfüllen. Die Arbeit, die unser Bundesvorstand in der letzten zweijährigen Tarifperiode in bezug auf lokale Streitigkeiten zu leisten hatte, war unendlich und doch größtenteils vergeblich. So geht es eben nicht weiter.“

Die ausgesprochenen Klagen sind sehr berechtigt. In der Tat spielten sich die sozialdemokratischen Arbeiter vielfach als die Herren auf dem Bauplatz auf. Wenn ein nicht der freien Gewerkschaft angehöriger Arbeiter beschäftigt wurde, so verlangten sie dessen Entlassung oder drohten mit Arbeitsniederlegung. Wir geben zu, daß dieser Zustand unhaltbar war. Aber dann sperre man doch bloß die in den freien Gewerkschaften organisierten Arbeiter aus und nicht alle, auch jene, die christlichen und nationalen Verbänden und die keiner Organisation angehören. Der alte Tarif sollte bereits den Arbeitgeber gegen diese Eigenmächtigkeiten der Arbeiter schützen, indem er bestimmte:

„Die Einstellung und Entlassung von Arbeitern steht im freien Ermessen des Arbeitgebers. Das Zusammenarbeiten mit anders oder nicht organisierten Arbeitern auf ein und derselben Arbeitsstelle darf nicht beanstandet werden. Jegliche Agitation ist während der Arbeitszeit verboten. Anders oder nicht organisierte Arbeiter dürfen in den Pausen, vor und nach der Arbeitszeit auf der Arbeitsstelle nicht belästigt werden.“

Kein Arbeitsvertrag wird je ein Schutz gegen diese Gewalttätigkeiten von seiten der Sozialdemokraten sein. Bereits 1908 wurden von den Arbeiterorganisationen des Baugewerbes die Rechte des Arbeitgebers freiwillig anerkannt. Weil dies aber kein genügender Schutz ist, haben die Arbeitgeber beantragt, daß Einstellung und Entlassung nicht Sache des, sondern der Arbeitgeber sein soll, womit sich der Arbeitgeberbund das Wahlrecht irgend welcher nichtleibiger Arbeiter vertraglich sichern will. Die einseitigen Arbeitsnachweise würden die Durchführung in die Hand nehmen.

Auf der Dresdner Generalversammlung des Arbeitgeberbundes am 22. März erklärte Herr Girschütz-Landsberg: „Wenn wir befehl sind von dem Willen zur Macht, so müssen wir speziell von dem ersten Punkte sprechen. Der erste Punkt besagt, wir wollen unseren Tarif zentral abschließen... auf einen Tag und auf eine gleiche Dauer von Jahren... Die Macht wird mit diesem Punkte stehen und fallen. Wenn heute ein Tarif in ganz Deutschland abzäuft, so kommen... eine Million im Baugewerbe beschäf-

tigte Leute für die Streikkassen in Betracht... könnten sie die Gelder hernehmen, wo sie wollen, in höchstens zehn Wochen müßten sie alle sein... Wenn ich heute Arbeitervertreter wäre, würde ich auch bis zum letzten dafür kämpfen, daß das nicht angenommen wird... Driiden Sie das durch, daß wir auf einen Tag die Verträge festlegen und auf eine gleiche Dauer, so kommt alles andere von selbst.“

Die Arbeiterverbände nehmen auch diesen Punkt nicht an. Wir sind aber überzeugt, daß der „Zentrale Vertragsabschluss“ in dem Augenblicke kein Streitpunkt mehr sein würde, in dem die Arbeitgeber sich dazu verstehen würden, ihre einseitigen Arbeitsnachweise zugunsten von Arbeitsnachweisen der Tarifgemeinschaft, also paritätisch verwalteter Arbeitsnachweise, aufzugeben.

Es scheint uns ein Übel zu sein, im Tarife die Gleichberechtigung anzuerkennen und diese für den Arbeitsnachweis auszufüllen. Allerdings leugnen die Arbeitgeber, daß die zentrale Vertragsabschluss verlangt worden sei, um einen Druck für die Anerkennung des Unternehmerarbeitsnachweises ausüben zu können. Sie behaupten, daß die Arbeitsnachweise vor Arbeitnehmerorganisationen vor wie nach von jedem Arbeiter frei benutzt werden dürfen. Theoretisch mag das richtig sein, in der Praxis liegt darin eine Ursache steter Reibereien. Es wäre für den Frieden entschieden dienlicher, wenn die Arbeitsnachweise auf Grund des Tarifgesetzes paritätisch geregelt würden.

Der zweite Streitpunkt ist die Affordarbeit. Bisher war sie zulässig, wurde aber von den Arbeiterorganisationen bekämpft. Es sind gewiß nicht die fleißigen, tüchtigen und geschickten Arbeiter, die dies tun, sondern fast nur jene, die bei der Affordarbeit nicht auf den tarifmäßigen Tagelohn kommen. Würde man sich beiderseits ein Beispiel an dem Tarife der Buchdrucker nehmen, so könnte dieser Punkt zur Zufriedenheit geregelt werden. Ein gleichmäßiger Lohn für jeden Gehilfen, ob tüchtig oder nicht, ist eine soziale Ungerechtigkeit. Es ist aber auch ungerrecht, jemanden deshalb aufs Pflaster zu setzen, weil er infolge mangelnder Fähigkeiten weniger leistet. Hier bringt die tarifliche geregelte Affordarbeit einen gerechten Ausgleich. Außerdem scheint sie nötig bei allen Arbeiten, die rasch vollendet sein müssen und dennoch der Pauplitz keinen Raum für die Einstellung weiterer Arbeiter bietet; hier ist die Affordarbeit eine Notwendigkeit; man muß auch mit der Gleichgültigkeit mancher Arbeiter gegenüber den Interessen des Arbeitgebers rechnen — die Affordarbeit ist ein gutes Hilfsmittel, weil sich das Interesse des Arbeitgebers mit jenem des Arbeitnehmers verbindet. Allerdings müssen wir voraussetzen, daß, wie oben schon bemerkt, die Regelung der Affordpreise im Einvernehmen der beiden örtlichen Organisationen tariflich geregelt sei.

Es sind also die Differenzpunkte keineswegs unüberbrückbar. Wenn es in Dresden, Leipzig, Chemnitz und überhaupt in ganz Sachsen nicht möglich sein? In Dresden-Stadt sind nach den Angaben der Arbeiterorganisationen 1007, in Dresden-Land 380 Maurer ausgesperrt. Insgesamt also 1387. Das sind zwei Drittel der im Bezirke beschäftigten Maurer. Im ganzen Bau Dresden, der die Kreisbauhauptmannschaft Dresden und einen Teil der Kreisbauhauptmannschaft Bautzen umfaßt, sind von 8019 Mitglidern des Maurerverbandes 3155 ausgesperrt. — Das Ende des Kampfes sollte keine Sieger und keine Besiegten kennen. Jeder Sieg läßt im Herzen des Besiegten einen scharfen Stachel zurück. Das ganze deutsche Volk wird durch den riesigen Kampf im Baugewerbe in seinem wirtschaftlichen Interessen aufs äußerste gefährdet. Denn es werden auch wirtschaftliche Existenzen, die nicht in direkter Beziehung mit dem Baugewerbe stehen, wenn nicht ruiniert, so doch auf Jahre hinaus schwer geschädigt. Dies beweist die Geschichte der gewerkschaftlichen Kämpfe.

Die Werte, die sonst die Hände der Arbeiter schufen, gehen der Volkswirtschaft verloren; und sie selbst zehren vom Kapital, das heißt sie zehren ihre Ersparnisse auf. 16 Millionen Mark beträgt die Lohnsumme, die ihnen in den 14 Tagen, wo sie keine Streikunterstützung bekommen, verloren gehen; dieses Geld müssen die Arbeiter zuerst selbst hergeben. Wer kein Geld hat, lebt auf Borg beim Kaufmann. Mancher kleine Kaufmann hat in jedem Streife sein freigebiges Kreditieren mit seinem wirtschaftlichen Ruine bezahlt, und mancher Großhändler, der dem Kleinkaufmann beibrang, hat Tausende und Hunderttausende von Rückständen und bricht zusammen, wenn die Bankinsti-tute nicht Kredit einräumen. So tief greift ein Streik in das Wirtschaftsleben des Volkes. Andere Gesichtspunkte waren im Leitartikel „Der Einfluß der Lohnkämpfe auf den Weltmarkt“ ausgeführt (Nr. 89). Wer von den beiden Parteien nicht die Hand zum Frieden bietet, derürzt das ganze deutsche Vaterland in immenses wirtschaftliches Unglück.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag beschäftigte sich am Donnerstag zunächst mit dem Gesetzentwurf zum Reichsschuldbuch, der eine gute Aufnahme fand. Er erledigte den Entwurf nach kurzer Beratung in erster und zweiter Lesung. Darauf folgten

Rechnungssachen. Hierbei kritisierte der Abg. Erzberger (Zentr.) die späte Rechnungslegung aus den Kolonien. Die Ueberbricht für 1906 wurde nach einigen Ausführungen angenommen. Das Haus befahte sich am Schluß noch mit der Haftpflicht des Reiches für die Beamten. Abg. Erzberger (Zentr.) stellte hierzu einen Antrag, der eine unterschiedliche Behandlung zwischen weißen und farbigen Beamten fordert. Der Antrag, sowie das Gesetz fanden Annahme.

k. Berlin. Sitzung vom 21. April 1910.
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Reichsschuldbuches.
Staatssekretär Bermuth: Der Entwurf bringt eine Reihe von Erleichterungen, um die Eintragung ins Reichsschuldbuch zu vermehren. — Abg. Dr. am Jahnhoff (Ztr.) begrüßt den Entwurf und fordert reichliche Propaganda für das Reichsschuldbuch, damit das lausende Publikum sich dessen bediene.
Abg. Dr. Dröschner (kons.), Ortel (natl.), Dr. Wachnig (Opf.) und Dr. Arnold (Nat.) schließen sich dem an. — Der Gesetzentwurf wird an bloc angenommen, und zwar in erster und zweiter Lesung.

Es folgen Rechnungssachen.
Abg. Dr. Görke (natl.) bemängelt die hohen Etatsüberschreitungen.
Abg. Erzberger (Ztr.) kritisiert die späte Rechnungslegung aus den Kolonien; jetzt werde erst für 1906 Rechnung gelegt. Der Rechnungshof arbeite in den neuesten Beratungen sehr für die Verfeinerung des Budgetrechts des Reiches und müsse in allen Teilen unterstützt werden. Nach kurzen Bemerkungen des Unterstaatssekretärs v. Lindquist und Dr. Görke wird die Rechnung an die Rechnungscommission verwiesen.
Es folgt die Ueberbricht für 1906.

Abg. Erzberger (Ztr.) anerkennt den Bericht und verwirft auf folgendes Schreiben desselben: „An den Herrn Präsidenten des Reichstages. Auf Ihren Bericht vom 11. August 1908 will ich die in der zurückfolgenden Ueberbricht begründeten, im Reichsbauhaushalte des Rechnungsjahres 1906 vorgekommenen Staatsüberschreitungen im Betrage von 58.983.891 Mk. 52 Pf. und außeretatmäßige Ausgaben im Betrage von 201.671.8 Mk. 1 Pf. hierdurch genehmigen. Wilhelmshöhe den 15. August 1908. Graf Wilhelm, I. R. In Vertretung des Reichskanzlers gen. Sydow.“
Der Korreferent brachte die Angelegenheit in der Sitzung der Rechnungscommission vom 17. Januar 1910 zur Sprache, indem er erklärte, daß ihm trotz seiner vierjährigen Tätigkeit in der Rechnungscommission noch niemals bekannt geworden sei, daß derartige Kabinettsordres zur Entlastung der Reichsbeamten erlassen würden. Er könne im Augenblick nicht übersehen, ob eine derartige Ordrer zulässig sei. Artikel 72 der Reichsverfassung bestimmt: „Ueber die Verwendung aller Einnahmen des Reiches ist durch den Reichskanzler dem Bundesrate und dem Reichstage zur Entlastung jährlich Rechnung zu legen.“ Die Bestimmungen über das Präbium des Landes (Art. 11—19) enthalten keine Grundzüge hierfür: Artikel 17: „Ueberwachung der Ausführung der Reichsgesetze“, Artikel 18: „Ausführung der Gesetze gegen Bundesglieder“, Artikel 19: „Ausführung der Gesetze gegen Bundesangehörige.“ — Warum also diese unzulässigen Kabinettsordres? Es muß Klarheit über diese Dinge geschaffen werden. Redner bringt eine Reihe von einzelnen Vorkommnissen vor.
Abg. Hengsbach (Soz.) trägt die Ausgaben für die Hochzeit des spanischen Königspaars.

Staatssekretär Bermuth: Die Anfrage des Abg. Erzberger beantwortete ich, daß die Angelegenheit weiter verfolgt werden wird.

Abg. Erzberger (Zentr.): Was Hengsbach trägt, ist zu recht erfolgt. Diese Ausgaben dürften erfolgen.

Nach kurzer Debatte wird die Ueberbricht angenommen.
Es folgt die Haftpflicht des Reiches für die Beamten. Der Hauptpunkt ist die Haftpflicht für farbige Beamten. Abg. Erzberger (Zentr.) stellt folgenden Antrag: „Auf die Beamten der Schutzgebiete und die Angehörigen der Schutztruppen, soweit sie nicht im Sinne des Schutzgebietegesetzes zu den Eingeborenen gehören, finden die Vorschriften des Strafgesetzbuches mit der Maßgabe entsprechende Anwendung, daß an Stelle des Reiches das Schutzgebiet tritt. Inwieweit das Schutzgebiet, Kommunalverbände und andere Verbände des öffentlichen Rechts in den Schutzgebieten für die von ihren farbigen Beamten in Ausübung der diesen anvertrauten öffentlichen Gewalt zugefügten Schäden haften, wird durch Verordnung des Reichskanzlers bestimmt. Die auf Grund der Absätze 2 und 3 erlassenen Verordnungen sind dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme vorzulegen.“ Er weist darauf hin, daß es ganz unmöglich sei, schwarze und weiße Beamte gleichzustellen.

Abg. Jung (natl.) spricht gegen. Abg. Schulz (natl.) für den Antrag, ebenso A. g. Roth (Wirt. Berg.).
Der Antrag Erzberger wird angenommen.
Der Rest des Gesetzes wird angenommen.
Das Haus vertagt sich um 1/3 Uhr auf Freitag 1 Uhr.

Politische Rundschau.

Dresden, den 22. April 1910.

— **Reichstag und Regierung.** Die Absicht des Reichstages, sich bereits am 4. Mai zu vertagen und die Verabschiedung einer Reihe von Entwürfen auf den Herbst zu verschieben, hat nicht die ungeteilte Befriedigung der Regierung gefunden, die, wie es scheint, der Meinung ist, daß es nicht unbillig sei, den ganzen Mai zu tagen, um wenigstens das Alilgesetz, das Reichsbesteuerungsgesetz, den Entwurf über die Entlastung des Reichsgerichts, das Kolonialbeamtengesetz mit dem Befoldungsnachtragsetat und das Schiffabgabengesetz zu verabschieden. Der Reichstag will von seinem Beschluß aber nicht abweichen, jedoch versuchen, bis Himmelfahrt möglichst einige Wünsche der Regierung zu befriedigen. Ob das Alilgesetz zustande kommt, ist wieder sehr zweifelhaft geworden, nachdem die Industrie sich so sehr gegen den neuen Entwurf ausgesprochen hat.
— Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde die Beratung des Kultusetats fortgesetzt. Ein heftiger Streit entbrannte über den deutschen Lehrerverein, dem der Zentrumsabgeordnete Geh antireligiöse Tendenzen mit Recht vorgeworfen hatte. Dies wollte der freisinnige Redner

Dr. Schupp und der nationalliberale Dr. Friedberg nicht gelten lassen und ergingen sich in heftigen Angriffen gegen das Zentrum. Der Abg. Sey (Zentr.) konnte aber am Schlusse konstatieren, daß beide Redner seine Behauptungen nicht widerlegen konnten. In der folgenden Debatte nahmen die Volks- und Jugendspiele einen weiten Raum ein. Alle Redner sprachen sich in warmen Worten für einen Ausbau derselben aus. Kultusminister Studt stellte seine weitestgehende Unterstützung in Aussicht. Bei dem Kapitel „Schulaufsicht“ führte der Zentrumsabgeordnete Steffens aus, daß das Zentrum an der geistlichen Schulaufsicht unbedingt festhalte, was durchaus keine Herrschaft der Kirche über die Schule sei. Abg. Fedenroth (konf.) stellte sich auf denselben Standpunkt. Der freisinnige Abg. Ernst wünscht Kreisinspektoren im Hauptamt.

— Die Novelle zum Reichsschulbuch, die als Pendant zur preussischen Staatsschulbuch-Novelle dem Reichstage zugegangen ist, sieht die Eintragung von Buchschulden gegen Bareinzahlung ohne Einreichung von Stücken vor. Dies Verfahren soll nicht nur bei Emissionen neuer Anleihen, sondern allgemein Platz greifen, sofern gesetzlich bewilligte Kredite offen stehen. Ferner werden Bestimmungen über Erleichterungen bei der Legitimation der Rechtsnachfolger vorgebracht, ferner Erleichterungen in bezug auf die Beglaubigung von Anfträgen und die Zinszahlung außerhalb des Reiches. Es ist dringend zu wünschen, daß von diesen Eintragungen immer mehr Gebrauch gemacht wird.

— Die Witwe des Abgeordneten Grafen Orla hat ein Beileidstelegramm des Kaisers erhalten, das dessen Verdiensten um die Kriegsveteranen gedenkt. Der Großherzog von Hessen schickte ebenfalls ein Beileidstelegramm.

— Der Vorsitzende des nationalliberalen Vereins im Kreis Loh hat dem Fürsten Bülow das Wahlergebnis telegraphisch mitgeteilt. Der Fürst hat dem „Völk. Tageblatt“ zufolge telegraphisch geantwortet: „Kom. 15. April 1910. Das freundliche Interesse, daß Sie mir noch im Privatleben bewahren, ist mir eine Genugtuung, für die ich dankbar bin. Fürst Bülow.“ Großartig! Da die Nationalliberalen auch ihre Niederlagen in Landau, Eisenach, Wittenberg und ganz Baden nach Rom gemeldet haben, entzieht sich der Kenntnis der Öffentlichkeit.

— Die Lehrermängel in Bremen wegen des Blickwinkels an Pabel werden fortgesetzt. Ein Lehrer, der unter Vorbehalt angestellt war, ist wegen seiner Beteiligung an der Abfassung und Ableitung des Telegramms sofort entlassen worden, gegen drei andere Lehrer wurde das Disziplinarverfahren eingeleitet. Da sich aber im ganzen etwa 30 Lehrer an der Ableitung des Telegramms beteiligt haben, so ist der Senat beabsichtigt, auch die übrigen 27 Herren zu ermitteln, und zwar, wie dem „N. N.“ aus Bremen geschrieben wird, im Wege des Zeugniszwangsverfahrens. Eine weitere Maßnahme des Senats besteht darin, daß er acht junge Lehrer, die zu Ostern ihre feste Anstellung hätten bekommen müssen, unter Vorbehalt angestellt hat, so daß die Behörde die Möglichkeit hat, auch sie jederzeit sofort zu entlassen.

— Der Entwurf eines Kolonialbeamtengesetzes, der dem Reichstage zugegangen ist, regelt die Rechtsverhältnisse der Kolonialbeamten. Der Entwurf bestimmt, daß für die Kolonialbeamten und ihre Hinterbliebenen die Vorschriften des Reichsbeamtengesetzes und des Beamtenhinterbliebenengesetzes Anwendung finden. Die Kolonialbeamten erhalten festes Gehalt, Kolonialzulage nebst Alterszulage, freie Dienstwohnung oder Wohnungsgeld. Der Reichskanzler bestimmt, wie weit Kolonialbeamten und ihren Angehörigen freie Arztbehandlung, freie Arzneimittel, freier Aufenthalt im Stranfbau zu gewähren ist. Die Vorschriften über Urlaub und Reisekosten bei Dienstreisen, Umzugskosten usw. erläßt der Reichskanzler. Proteste gegen Verbesserungen sind nicht zulässig. Voraussetzung des Anspruches auf Pension ist Erwerbunsfähigkeit, die Erwerbunsfähigkeit muß wenigstens im 10. Hundertel vermindert sein. Die Erhebung einer Pension ist in diesem Falle nur zulässig, wenn die weitere Verminderung der Erwerbunsfähigkeit eine Folge des Kolonialdienstes ist. Kolonialbeamten, die 12 bzw. 15 Jahre im Kolonialdienst standen, steht auch ohne den Nachweis der Erwerbunsfähigkeit ein Anspruch auf lebenslängliche Pension zu. Die in den Schutzgebieten zugebrachte Dienstzeit wird bei der Pensionierung doppelt gerechnet, sofern sie mindestens 6 Monate ohne Unterbrechung gedauert hat. Kolonialbeamte, die infolge außerordentlicher Klimaerkrankungen in den Kolonien pensionsberechtigt geworden sind, beziehen Tropenzulage, deren Mindesthöhe sind bei 2000 Mark pensionsfähigen Endgehalt 300 Mark, bei 4000 Mark 600 Mark, bei 5000 Mark 750 Mark, über 5000 Mark 900 Mark. Der Anspruch auf diese Zulage kann noch zehn Jahre nach dem Ausscheiden geltend gemacht werden. Die Tropenzulage derjenigen Beamten, welche ohne Unterbrechung länger als drei Jahre in den Kolonien verwendet worden sind, steigt mit jedem weiteren vollen Dienstjahre um ein Sechstel bis zur Erreichung des doppelten Betrages. Bei Berechnung des Witwen- und Waisengehaltes bleibt die Tropenzulage außer Betracht. Ist der Tod eines Beamten bei Ausübung des Dienstes in den Kolonien eingetreten, so erhalten Witwen und Waisen Zulagen, und zwar die Witwen 300—400, die Waisen 120—250 Mark. Ist das Kind mütterlos, so erhöht sich die Zulage (160—300 Mark). Die übrigen Paragraphen regeln die Dienstvergehen-Strafen und bringen besondere Vorschriften für richterliche Beamte und Polizeibeamte.

— Scheitern der Wahlreform? Die zweite Lesung in der Kommission des preussischen Herrenhauses wird wohl die Ablehnung der Vorlage herbeiführen, da es nicht gelingen dürfte, Änderungen zu treffen, die die „neue Fraktion“ bewegen könnten, für die Vorlage zu stimmen. Man rechnet mit einer Ablehnung, da die Gegner auf 10 angewachsen sind. Die Räteversammlung hat ebenfalls den konservativen Mitgliedern der Kommission mitteilen lassen, daß die Annahme der Bestimmung, daß Wahlrechtsänderungen von einer Zweidrittelmehrheit in beiden Häusern des Landtages abhängig zu machen seien, in der zweiten Lesung den Erfolg haben würde, daß die Regierung an der Vorlage kein Interesse mehr nehmen werde; falls auch im Plenum ein solcher Antrag beschworen würde, würde sie die Vorlage zurückziehen. In der zweiten Lesung wird ein

solcher Antrag auch nicht mehr gestellt werden. Im günstigsten Falle rechnet man mit einer Annahme von 11 : 9; bei einer solchen geringen Mehrheit wären die Aussichten für das Plenum nicht sehr verheißungsvoll, da ein nicht unbeträchtlicher Teil der Konservativen gegen den Entwurf stimmen wird. Es hat in weiten Kreisen sehr verschleppt, daß der Reichskanzler sich für die Wünsche der Nationalliberalen so sehr ins Zeug legte, während er die Mehrheit ganz ignorierte. Der Reichskanzler scheint der Ansicht zu sein, daß die Mehrheit, bei der sich Zentrumsstimmen befinden, ganz mißwertig sei, und daß sie erst Bedeutung erlange, wenn die Nationalliberalen mit dabei seien. Wenn er seine neueste Politik auf den Schnapsfuß von Diebs aufbaut, wünschen wir ihm hierzu recht viel Glück.

— Dr. Casselmann auch mandatsmüde? Die sozialdemokratische „Volktribüne“, die in Bayreuth erscheint, bringt in ihrer Sonntagsnummer die Nachricht, welche wir mit allem Vorbehalt wiedergeben, daß Dr. Casselmann für die nächste Landtagswahl ein Mandat nicht mehr annehmen wird. Die „Tribüne“ bemerkt hierzu, daß Dr. Casselmann angesichts der gegenwärtigen Situation, in der er sich befindet, mit seiner freiwilligen Berzichtsleistung sehr klug handelt.

Oesterreich-Ungarn.

— An die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten Khuen Hedyvary beim Kaiser am 21. d. M. wird seitens der oppositionellen Presse das Gerücht getrieben, daß starke Meinungsverschiedenheiten zwischen einigen Ministern und Tisza den Grafen Khuen genötigt hätten, an die Intervention des Kaisers zu appellieren und den Kaiser zum persönlichen Erscheinen in Budapest zu bewegen. Von seiten der Regierung wird dies bestritten, aber zugegeben, daß der Besuch des Kaisers in Budapest beschlossen sei. Der Termin der Reise ist allerdings noch unbestimmt.

— Am 22. April findet die Wahl des Bürgermeisters statt und es steht fest, daß der Kandidat des christlichsozialen Bürgerklubs, der erste Bischofbürgermeister Dr. Joseph Neumaier, gewählt werden wird. So glatt diese Angelegenheit erledigt worden ist, so zeigen sich bei dem Ende des Monats stattfindenden Ergänzungswahlen in den Gemeinderat manche Unstimmigkeiten. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Herausgeber des „Deutschen Volksblattes“, Kaiserlicher Rat Ernst Vergani, hat es sich in den Kopf gesetzt, in den Gemeinderat gewählt zu werden. Da er überall Widerstand fand, kandidiert er auf eigene Faust gegen die Kandidaten des christlichsozialen Wahlkomitees und wirft in seinem Blette, das durch die Christlichsozialen groß geworden ist, ganz nach Graboscher Manier den christlichsozialen Führern Stellenjägeri usw. vor. Die christlichsoziale Partei ist mit Prada fertig geworden — sie wird auch mit Herrn Vergani den Stumpf aufnehmen, der ohnehin in den letzten Jahren der Partei häufig in den Rücken gefallen ist und als richtiger „politischer Geschäftsmann“ verstanden hat, für seinen Geldsack in allererster Linie zu sorgen.

Frankreich

— Roosevelt in Paris. Der Minister des Auswärtigen Fichon liefert auf Bestellung des „Matin“ in diesem Blatte einen dihybrambischen Willkommengruß für Roosevelt, der am 21. d. M. in Paris ankam und am Ostbahnhof symphonisch begrüßt wurde. Außer allerhand Banalitäten betont Fichon besonders Roosevelt's Mut und robuste ehrenhafte Lebensauffassung, sowie seine Friedensliebe. Er sei ein sicherer, verlässlicher Freund Frankreichs, der begreife, daß beide große Republiken sich gegenseitig Schuttschulden, da sie gleiche Ziele, Prinzipien und Ideale verfolgen. Die Franzosen würden sich erinnern, daß Roosevelt Frankreich in schwieriger Stunde die Freundschaft gereicht habe. Wie Roosevelt in Rom erzählte, daß er deutsche Bücher in Afrika gesehen, so erzählte er in Paris, daß ihn auf seiner Jagdrevue französische Bücher begleitet hätten. Der Herr ist ein langer Diplomat. — Herr und Frau Roosevelt statten am 21. d. M. nachmittag dem Präsidenten Fallières einen Besuch ab, den dieser später mit seiner Gattin erwiderte.

England

— Unterhaus. Eine Szene wilder Aufregung ereignete sich gestern während einer Debatte über das Verhalten Sir Robert Andersons, des früheren Chefs der Geheimpolizei, dessen kürzlich in „London Magazine“ erschienene Artikel über „Barnellismus und Verbrechen“ Aufsehen erregten. Der Unionist Campbell machte im Verlaufe seiner Rede eine Bemerkung, als sei es trotz der Entscheidung der Barnelekommission noch eine offene Frage, ob Barnell mit dem verurteilten Mörder in Verbindung gestanden habe. Die Nationalisten und Ministeriellen verlangten augenblicklich die Zurücknahme dieser Behauptung. Als der Präsident diese nicht für nötig erklärte, dauerte der Aufruhr fort. Die Nationalisten verlangten, der Präsident solle Campbell hinausweisen lassen. Der Präsident erklärte dagegen, ein Hinweis auf den toten Barnell sei für kein anwesendes Mitglied eine Beleidigung. Endlich wurde ein Antrag, die Debatte zu schließen, um der Szene ein Ende zu machen, angenommen und die Sitzung vertagt.

Sächsischer Landtag.

Dresden, den 21. April 1910.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Die Erste Kammer wählte in ihrer heutigen Sitzung auf Vorschlag des Bizepräsidenten Oberbürgermeisters Geheimen Rates Dr. Neukirch den Ministerialdirektor a. D. Dr. Zahn und den Rechtsanwalt Geheimen Justizrat von Schüb in Dresden und den Landgerichtspräsidenten Dr. Hartmann in Plauen zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes und die Rechtsanwälte Geheimen Justizrat Ulrich-Chemnitz und Justizrat Hart-Leipzig zu Stellvertretern. Dann genehmigte die Kammer Kapitel 38 bis 41 des ordentlichen Etats betreffend das Departement der Justiz, sowie die hierzu eingegangenen Petitionen.

Wirksamer Geheimrat Professor Dr. Wach betonte, daß der Andrang zum juristischen Studium nachgelassen hätte. Er könne den Standpunkt der Justizverwaltung, nur die besten Kräfte in den Staatsdienst zu übernehmen, nur billigen. Hierbei verbreitete sich der Redner über die Ausbildung der Juristen und wies darauf hin, daß eine inten-

sivere Ausbildung in Theorie und Praxis dringend notwendig sei. Vor allen Dingen müßten die jungen Leute schon in jüngeren Jahren in selbständige Stellungen kommen. Auch müsse dem Vorbereitungsdienste mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Staatsminister Dr. von Otto erklärte, daß Schwierigkeiten in der Ausbildungsfrage vorhanden seien. Die Regierung würde jedoch auf alle Weise auf eine Vertiefung des juristischen Vorbereitungsdienstes hinwirken.

Die Petition des Adolf Petrasch in Dresden, betreffend Schadenersatzansprüche, ließ die Kammer auf sich beruhen und die Petition der Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Leipzig, betreffend die Einstellung nur Studierender der Universität Leipzig bei den dort garnisonierenden Infanterieregimentern Nr. 106 und 107 als Einjährig-Freiwillige wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Weiter bewilligte die Kammer noch Kapitel 51 bis 54 des ordentlichen Etats betreffend die Hauptinspektion der Medizinalgebäude, das Landesmedizinalkollegium, die hygienischen Untersuchungsanstalten usw. Die Petitionen des Verbandes konditionierender Apotheker für das Deutsche Reich und des Verbandes der Apothekerkonzeptionsanwälte in Sachen um Errichtung einer Apothekerkammer und die Petition einiger separierter evangelisch-lutherischer Gemeinden ungeänderter Augsburger Konfession um Genehmigung eigener Volksschulen für die zugelassenen Religionsgemeinschaften und um Regelung des Religionsunterrichtes in dem künftigen Volksschulgesetz wurde der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

R ä d l e S i t z u n g: Dienstag den 26. April, mittags 12 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 22. April 1910.

— Die Porzellan-Manufaktur in Meissen feiert am 6. Juni d. J. ihr 200jähriges Jubiläum. Der Staat hatte einen Betrag von 90000 Mark bereitgestellt, um eine Feier auszurichten, an der nicht nur das gesamte Personal, sondern auch die nicht mehr für die Porzellan-Manufaktur aktiv tätigen Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie die Witwen früherer Arbeiter teilnehmen sollen. Hauptsächlich ist eine Spisierung der Festteilnehmer vorgesehen.

— Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 23. April: Westwinde; veränderliche Bewölkung. Mittl. noch zeitweise Regenbeschlag.

— Se. Majestät der Königl. nahm vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinettssekretärs entgegen.

— Das königliche Hoflager wird Freitag den 29. April nach der königlichen Villa in Wachwitz verlegt.

— In der Hauptversammlung des Vereins für vaterländische Festspiele am 20. d. M. erstattete der Vorsitzende des geschäftsführenden Ausschusses, Herr Stadtverordnetensivestor Obermeister Urnack, den Geschäftsbericht auf das Jahr 1909. Aus demselben ging hervor, daß die Beteiligung an den vaterländischen Festspielen sehr lebhaft war und die Bestrebungen sowohl von den staatlichen als auch von den städtischen Behörden unterstützt worden sind. Die letzteren bewilligten 5000 Mark. Der Redner gedachte auch der nicht besonders guten finanziellen Lage des Vereins. Einer Einnahme von 7410,29 Mark ständen 8679,70 Mark Ausgaben gegenüber, so daß sich ein Defizit von 1269,41 Mark ergab. Seitens der städtischen Kollegien wurden in dankenswerter Weise noch weitere 1000 Mark bewilligt. Die Zahl der Mitglieder sei von 533 auf 512 gesunken, dagegen sei die Zahl der Körperchaften, die dem Vereine angehören, von 25 auf 29 gestiegen. Die diesjährigen Festspiele wurden auf Sonntag den 3. Juli festgelegt.

— Von zwei ergreifenden Unglücksfällen weiß unsere heutige Unterhaltungsbeilage „Die Zeit in Wort und Bild“ zu erzählen. Die abgebildeten Trümmer der Eisenbahnwagen bei dem Unglück in Mülheim vergegenwärtigen dem Leser den Zusammenstoß, dem mehr als 20 Tote zum Opfer fielen. Der Ballon „Pommern“, der am 3. April bei Sahnitz ins Meer stürzte, zeigt sich noch als kühner Luftkessel. Auf dem Titelbilde präsentiert sich die große Wandrahmbrücke in Hamburg, die durch ihre mittelalterliche Gestaltung einen eigenartigen Reiz ausstrahlt. Die noch außerdem so reich ausgestattete Nummer bringt im belletristischen Teile die Fortsetzungen des Romans Reganow und der Reisaufzeichnungen auf der Walz nach Wien. Jetzt ist es Zeit, die so schon ausgestattete illustrierte Unterhaltungsbeilage für den Monat Mai zu abonnieren. Für 80 Pfennig erhält man dieselbe mit unserer „Sächs. Volkszeitung“ frei ins Haus gebracht, durch die Post zugestellt für 84 Pfennig.

— Aus Anlaß der am Sonnabend den 23. und Sonntag den 24. April in sämtlichen Räumen des städtischen Ausstellungspalastes stattfindenden internationalen Ausstellung von Hunden aller Rassen geben sich die Vertreter der angesehensten kynologischen Organisationen Deutschlands in der schönen sächsischen Residenz ein Stelldichein. Das Kartell der Stammbuch führenden Spezialclubs zählt weit über 6000 Mitglieder und der Mitteldeutsche Verband kynologischer Vereine über 20 Vereine in allen größeren Städten Mitteldeutschlands. Für die Popularisierung der Hundezucht haben wohl in neuerer Zeit die Kriegshunde und Polizeihunde das meiste getan. Der die Ausstellung veranstaltende Verein hat keine Mittel gescheut, um das Unternehmen in der großzügigsten Weise in die Wege zu leiten und der Erfolg hat die Aufmerksamkeit gerechtfertigt. Nahezu 1000 Hunde sind ausgestellt — eine glänzende Leistung, wenn man bedenkt, daß im vorigen Jahre in Leipzig durch Mißwirtschaft und ungetreue Beamten die Aussteller speziell Sachsens mißtrauisch gemacht worden sind. Man wählte deshalb auch Dresden sofort zum Ort der nächsten Verbandsausstellung, denn nur in Dresden, der Ausstellungstadt par excellence, konnte die Scharte ausgewetzt werden, wie es jetzt tatsächlich geschehen ist. Den Grundstock der Meldungen für die Ausstellung haben die Spezialclubs gestellt, die fast sämtlich gleichzeitig hier ihre Hauptversammlung abhalten. Zum Beispiel hat

Der Tackelklub Berlin 150 Dackhunde auf die Weine gebracht. Er wird in einer Versammlung am Sonnabend Dresden mit der Gründung einer hiesigen Ortsgruppe beglückt. Der Klub für rauhaarige Terrier Frankfurt am Main tritt mit einer großen Kollektion der unter dem Namen Kriegshunde bekannten Airedale-Terrier an, besonders zahlreich sind hier auch die bewegenen Irish-Terriers, und eine besondere Sehenswürdigkeit ist eine Kollektion von 15 Snye-Terriers, die seit einigen Jahren in Deutschland festen Fuß fassen und besonders in Dresden selbst sehr gut vertreten sind. Die Klasse erfreut sich besonderer Beliebtheit bei Fürsten und Diplomaten, zum Beispiel der verstorbene Großherzog von Baden hatte ständig einige Snye um sich, der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Schwager des Kaisers, Herzog Günther von Schleswig-Holstein, besitzen einige der besten Exemplare, ebenso ehemalige Botschafter in Paris, mehrere österreichische Prinzen und der deutsche Gesandte in Addis Abbaba, der seinen Snye auch auf die Dresdner Ausstellung geschickt hat. Diese Spezialausstellung beherbergt auch die Kriegshunde des Freiburger und des Hirschberger Jägerbataillons. Die Jubiläumsausstellung des Vereins für deutsche Spitze hat eine sehr große Zahl guter Zwerpspize angelockt, ebenso wie die Spezialausstellung des Pinscherklubs Köln besonders reich mit Zwerpspizern besetzt worden ist. Besonders hervorrangend dekorativ wirken die Sonderveranstaltungen der in Dresden gegründeten Vereinigung der Rudelfreunde und die des Leonbergerklubs Heidelberg, der durch seine böhmische Organisation geradezu glänzend vertreten ist. Der Verein für deutsche Schäferhunde erscheint mit nahezu 100 Polizeihunden auf dem Platze und der größte Aussteller in dieser Gruppe ist die Königliche Polizeidirektion Dresden, die zum ersten Male ihre sämtlichen Diensthunde und das dazu gehörige Dressurmaterial dem Publikum zugänglich macht und diese interessante Sonderveranstaltung dürfte eine ganz besondere Anziehungskraft auf das Publikum ausüben. Unter der großen Zahl der Vorsteherhunde und sonstigen Jagdhunde, die trotz der in diesem Monat stattfindenden Gebrauchshunden gemeldet worden sind, nimmt die vom Großenhainer Parforcejagdklub geschickte Meute einen Ehrenplatz ein. Einen Höhepunkt in der Ausstellung bildet die Sonderveranstaltung des Kunstsalons Emil Richter, der in dem südwestlichen Pavillon eine interessante Sammlung von Originalgemälden und plastischen Bildwerken ausstellt. Eine reichbesetzte Ausstellung von Industriegegenständen, die mit der Äthnologie in Verbindung stehen, vervollständigt die interessante Veranstaltung.

Im Leitartikel „Der Jesuit Graf Paul Goensbroeck“ in der Nummer vom 21. d. W. hat sich ein sinnstrebender Druckfehler insofern eingeschlichen, als der Gründungsstag des „Freideutschen Verbandes“ nicht der 2. Mai, sondern der 2. März 1910 ist.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein feiert in diesem Jahre sein 25jähriges Bestehen. Der erste Zweigverein wurde im Jahre 1885 in Dresden gegründet; damit war der erste Schritt zur Gründung des großen deutschen Vereins getan. Die diesjährige Hauptversammlung findet daher in Dresden statt und zwar vom 10. bis 12. September (Sonnabend, Sonntag und Montag). Die Festordnung wird sein: Am Sonnabend Begrüßung, am Sonntag Geschäftssitzung, Festversammlung, Festessen und Besuch der Oper, am Montag Geschäftssitzung und Ausflug nach Meissen.

Sozialdemokratische Berichterstattung. Die sozialdemokratische Presse verbreitet in einem gewissen Maßstab ein solches unglaubliches Beispiel von religiösem Fanatismus“, wonach der katholische Pfarrer Nantke in Wehlstein in Schlesien bei der Beerdigung eines verunglückten Bergmannes in seiner Grabrede folgende Worte gesagt haben soll: „Es wäre besser gewesen, wenn statt dir zehn aus der roten Blut verunglückt wären.“ — Wie es sich nun herausstellt, hat der Pfarrer solche Worte in diesem Sinne und Zusammenhang gar nicht gebraucht. Gegen die „Volkswacht“ in Breslau und den „Proletarier“ in Langenbielau, die die Nachricht zuerst brachten, sind bei den zuständigen Staatsanwaltschaften Breslau bezw. Schweidnitz bereits Strafanträge wegen „öffentlicher Beleidigung“ gestellt worden.

Im Friedrichstädter Krankenhaus verstarb eine 21 Jahre alte Aktivistin, die in letzter Zeit als Schwertschneiderin auftrat, an den Folgen einer Verletzung, die sie sich während des Lebens des Schwertschludens in der Speiseröhre zugezogen hatte.

Chemnitz. Die vor einigen Tagen hier ergriffenen drei Betrüger Alfred Prier, Ludwig Beder und Rosalie Schaffrauth wendeten folgenden Trick an. Entweder ging das Mädchen oder einer von den beiden Burschen in ein Geschäft, kaufte eine Kleinigkeit und bezahlte mit einem Zwanzigmarkstück. Sodann suchte der andere das betreffende Geschäft auf, kaufte sich gleichfalls etwas und erbat sich einen Zwanzigmarkschein, den er mittels Einschreibebriefes für seinen Chef zur Post geben sollte. Wenn er einen solchen Schein erhalten hatte, steckte er ihn vor den Augen des betreffenden Geschäftsmannes in ein entsprechend frankiertes Briefkuvert, das mit irgend einer Adresse versehen war und ließ es in seiner Tasche verschwinden. Hierauf zählte er das Geld für den Zwanzigmarkschein auf den Kadentisch. Dabei stellte es sich heraus, daß 75 Pfennig an den 20 Mark fehlten. Der Betrüger entschuldigte sich damit, sein Chef habe ihm aus Versehen ein 25-Pfennig-Stück für eine Mark gegeben. Er strich sodann das Geld wieder ein, gab ein gleiches Couvert angeblich mit dem Zwanzigmarkschein einstweilen an den Ladeninhaber zurück, verließ den Laden, um das fehlende Geld zu holen, kam aber nicht wieder. Wenn dann später das Kuvert geöffnet wurde, war nur ein Stück Papier darin und der Zwanzigmarkschein fehlte. Die Betrüger haben offenbar stets mit zwei Kuverts gearbeitet.

Leipzig, 21. April. Die Sitzung der Stadtverordneten brachte eine Interpellation der Sozialdemokraten, die Bezug auf den Streit im Vaugewerbe hatte. In der Interpellation war gesagt, der Rat möge ersucht werden, Auskunft darüber zu geben, inwiefern von der gegenwärtigen Ausperrung der Bauarbeiter städtische Bauten betroffen

und städtische Interessen gefährdet werden und was der Rat zu tun gedente, um etwaigen, aus der Ausperrung sich für die Stadt und die Steuerzahler ergebenden Nachteilen rechtzeitig entgegenzuwirken. Die Antwort, welche der Rat auf diese Interpellation gab, war folgende: Der Rat werde eine objektive Stellung einnehmen, den Ereignissen ihren Lauf lassen. Der Rat habe keinen Grund, eine Vermittlerrolle auszuüben. Es wurde dann noch von Seiten des Rates Auskunft gegeben, inwiefern die städtischen Neubauten in Betracht kommen. Damit war die Interpellation erledigt.

Leipzig. Tödlich verunglückt ist das im fünften Lebensjahre stehende Mädchen der in der Prinz-Eugen-Straße wohnhaften Familie Liebig. Die Kleine suchte am Mittwoch die Mutter, die im Waschhaus beschäftigt war, dort auf und fiel hierbei in einen nach dem Wasser. Das unglückliche Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es in der folgenden Nacht verstarb.

Oschatz, 21. April. In dem Dampfagewerk des Baumfischers Jahn brach in der Nacht zum Donnerstag in einem mit grobem Weizenvorrat angefüllten Lagerhaufe Feuer aus. Binnen kurzem war das ganze Abteil ein Trümmerhaufen, auch die daran stehende Tischlerei wurde zu einem groben Leile zerstört; während das Kontorgebäude erhalten blieb, sprang das Feuer auf das Maschinenhaus über. Im letzten Augenblicke konnte der Dampfkeffel abgelassen werden, wodurch eine Explosion verhindert wurde; die Maschine wurde unbrauchbar, die Schlosserei brannte vollständig aus.

Nachitz, 21. April. Auf der Poststelle in Arras war gestern ein mit Papierabfällen beladener Güterwagen durch Funken der Lokomotive in Brand geraten. Das Feuer konnte durch das Eisenbahnpersonal gelöscht werden.

Sanderleben (Anhalt), 21. April. Durch niedergehendes Gestein wurden auf dem Paullschachte drei Bergleute verunglückt. Während zwei mit dem Leben davon kamen, fand der dritte Vergmann, Vater von sechs Kindern, den Tod.

Fugau. In diesem Jahre noch soll mit dem Bau einer Kay- und Trinkwasserleitung begonnen werden. Das die Wasserleitung speisende Quellgebiet ist ein so ergiebiges, circa 1,5 Sekundensliter oder 129 600 Liter den Tag, so daß von dort aus die Ortsteile mit gutem Wasser versehen werden könnten. Sogar angrenzenden sächsischen Ortsteilen, wie Laubenhelm, Spremberg, Oppach, wäre die Möglichkeit geboten, sich später anzuschließen. Der Bau soll auf 70—80 000 Kronen zu stehen kommen.

Platten i. B., 21. April. Sechs Bauernwirtschaften wurden ein Raub der Flammen. Den Brand verursachte ein siebenjähriger Knabe, der in der elterlichen Scheune Feuer angelündet hatte.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

Dresden-Alstadt. (Kath. Jünglingsverein.) Sonntag den 24. April nachm. 4 Uhr findet in der Schulturnhalle, Grüne Straße 1, Schauturnen der Alt- und Neuschäpfer Turnabteilung statt. Freunde und Gäste sind hierzu herzlich eingeladen. Nach dem Turnen ist keine Versammlung.

Dresden-Altan. (Schützengilde.) Nächsten Sonntag nachmittags 1/2 2 Uhr Besuch des Gottesdienstes; anschließend Versammlung im Volkswohlsaale, Crispplatz.

Dresden-Altan. Um die Mitglieder unserer katholischen Gemeinde recht zahlreich zu vereinigen und denselben praktische Hinweise zur Erziehung der Kinder zu geben, findet Sonntag den 24. April abends 8 Uhr im Parkers-Saale des Etablissements „Drei-Kaiser-Pf.“ ein Elternabend statt. Herr Schuldirektor Paul Vergmann hat bereitwilligst zugestimmt, über die Grundidee der Erziehung zu sprechen. Außer diesem Vortrag wird noch Herr Pfarrer Richter eine Begrüßungsansprache halten. Der Kirchenchor Cecilia, Herr Chormeister Walter und Frau Walter werden durch gesungene und musikalische Darbietungen dazu beitragen, den Besuchern dieser Veranstaltung ein paar gemüthliche Stunden zu bereiten. Wir bitten alle kathol. Gemeindeglieder, deren erwachsene Angehörige und werliche Gäste recht zahlreich zu erscheinen.

Aue. Sonntag den 24. April abends 1/2 7 Uhr Versammlung des Kath. Vereins im „Rudental“.

Baun. Der Volksvereinsabend findet Sonntag den 24. April abends 8 Uhr im Bürgergarten statt. Herr Reichstagsabgeordneter Schiffer spricht über die Reichsfinanzreform und Herr Schuldirektor Kurze aus Zittau wird über die konfessionelle Schule vortragen. Alle Katholiken von Baun und Umgegend mit ihren Angehörigen sind zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

Schwärzenberg. (Kath. Männerverein.) Sonntag den 24. April nachmittags 1/2 6 Uhr Versammlung im „Felsenkeller“.

Seltdorf. Kommen Sonntag, den 24. d. W., abends 1/2 8 Uhr findet im katholischen Kasino das verabschiedete Vereinsvergügen statt. Herr Pfarrer Bräuner aus Jauernick wird einen Lichtbildervortrag halten. Alle Mitglieder und Ehrener sind freundlichst eingeladen, auch an die einzelnen Ortsvereine sind die Einladungen schriftlich abgesandt worden. T.

Gerichtssaal.

Chemnitz, 21. April. Vor dem Schöffengerichte kam heute die Beleidigungsklage des Landtagsabgeordneten Langhammer gegen den verantwortlichen Redakteur der sozialdemokratischen „Chemnitzer Volksstimme“ Bartels zur Verhandlung. Die Klage stützte sich auf einen Artikel in der „Chemnitzer Volksstimme“ vom 28. Oktober v. J., betitelt „Das Lämpchen Langhammer“. Dieser Artikel war voll von schärfsten Beleidigungen für Langhammer. Ausdrücke wie „Lämpchen“, „Dreifeele“, „Gassenbubenniedertracht“ und andere schmückten den Artikel. Bartels verjagte Widerspruch auf Grund von Neuerungen, die Langhammer über die Sozialdemokratie gemacht habe. Die Widerklage wurde aber vom Gerichte abgelehnt. In der Verhandlung gab Bartels ohne weiteres zu, daß er die Absicht gehabt habe, Langhammer zu beleidigen. Die Beweisurträge, die der Beklagte und sein Rechtsbeistand stellten, wurden sämtlich vom Gerichte abgewiesen. Der Kläger be-

hauptete wiederholt, daß das Gerichte die Beweisurträge des Angeklagten ablehnte, da er lebhaft wünsche, daß endlich einmal die über ihn verbreiteten Unwahrheiten richtig gestellt würden. Das Gerichte verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten und sprach dem Beleidigten die Publikationsbefugnis des Urtheiles zu.

Neues vom Tage.

Darmstadt, 19. April. Unter dem Protektorat des Großherzogs findet vom 3. bis 5. Juni hier ein Kammermusikfest statt, bei welchem u. a. der Komponist Max Regner aus Leipzig, Hans Pfitner, sowie der Solist Frédéric Lamond mitwirken werden.

Budapest, 21. April. Hier wurde ein großer Sacharinsmuggel-Scandal aufgedeckt, durch den der Staat in den letzten Jahren um Millionen geschädigt worden ist. Der Agent Moskowitz, der den Vertrieb des Sacharins vermittelte, ist geflüchtet. Die Polizei hat auch gegen mehrere hauptstädtische Apotheker eine Untersuchung eingeleitet.

Jagodina, 21. April. Durch heftige Regengüsse und Schneeschmelze sind die Morava und ihre Nebenflüsse seit zwei Tagen ausgetreten. In Kragujevac wurden zahlreiche Häuser weggerissen. Ueber 200 Personen sind getödtet.

Moskau, 21. April. Die in der Ispensky-Kathedrale geraubten Kostbarkeiten haben einen Wert von ungefähr einer Million Rubel. Die geraubte Heiligbild-Beleuchtung allein wird auf 200 000 Rubel geschätzt.

Telegramme.

Posen, 22. April. (Amtliche Meldung.) In der gestrigen Reichstagserversammlung im Wahlkreise Stadt Posen wurden im ganzen 34 309 Stimmen abgegeben. Davon erhielt Kowicki (Pole) 20 059 Stimmen und Oberbürgermeister Dr. Bilma (nail.) 14 250 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Paris, 22. April. Die erste große Luftschiff-Wettfahrt wird am 17. Juni in Anjou stattfinden. Die zu durchmessende Strecke Anjou-Saumur ist 54 km lang. Die Abfahrten werden in Zwischenräumen von fünf Minuten erfolgen.

Paris, 22. April. Aus Angers wird gemeldet: Der gemäßigte republikanische Kammerkandidat Dr. Monprofit erklärte in einer Wählerversammlung, daß ihm unter dem Ministerium Combes ein Abgesandter der Regierung die Ehrenlegion versprochen habe, wenn er 50 000 Francs für regierungsfremdliche Zeitungen hergeben wolle. Da Monprofit durch diese Enthüllung augenscheinlich die radikale Partei kompromittieren wollte, hat sein Gegenkandidat an den Großkanzler der Ehrenlegion eine Anzeige wegen Beleidigung und Ordensschacher gerichtet, um die Angelegenheit aufzuklären.

Paris, 22. April. Aus Madrid wird berichtet, daß die Carlisten, namentlich in Navarra und Catalonien eine überaus eifrige Wahlkämpfe entfalten. Sie haben über 40 Kandidaten aufgestellt. In dem von dem Herzog von Solferino, dem Führer der catalonischen Carlisten im Namen von Don Jaime veröffentlichten Wahlausruf heißt es: Wir wissen, daß die Kämpfe, in denen die Carlisten ihren legendenhaften Mut bewährten, von denen verschieden sind, die wir jetzt unternehmen. Unsere Aktion soll diesmal auf gesetzmäßigem Boden bleiben; aber wir dürfen darüber nicht auf das Bestreben verzichten, die unterbrochene Geschichte unserer großartigen Kreuzzüge von neuem aufzunehmen.

Manchester, 22. April. In einer gestern abend abgehaltenen Versammlung der Angestellten der Baumwollindustrie wurde eine Resolution angenommen, in der der Vorschlag der Arbeitgeber, die Löhne um 5 Proz. herabzusetzen, als ungerechtfertigt und unannehmbar erklärt wird. Man fürchtet einen Ausstand, der sich auf etwa 160 000 Angestellte erstrecken würde.

Moskau, 21. April. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen.

Teheran, 21. April. (Meldung der „P. T. A.“). Die Lage in Schirvan hat sich verschlechtert. Die Stämme der Luren und Kachkanen sowie der Scheit Kasal haben sich gegen die Bachtiaren vereinigt. Der Gouverneur von Ispahan hat zwei Anhänger Garib Khan in grausamer Weise hinrichten lassen.

Konstantinopel, 21. April. Aus einer Darstellung des Wald von Tripolis über den Zwischenfall von Karwar geht hervor, daß französische Truppen eine Anzahl Angehörige des Tibostammes, die einen Teil der Karawane bildeten, tödeten. Der Ministerrat ist in Paris vorstellig geworden.

Newport, 21. April. Mark Twain ist heute abend gestorben. (Clemens Samuel Langhorne, wie er eigentlich heißt, weltbekannt unter dem Pseudonym Mark Twain, ist geboren am 30. November 1835 zu Florida in Amerika. Er war erst Buchdrucker, dann Pilot auf dem Mississippi, später Journalist in Virginia City, San Francisco und Buffalo. Einen köstlichen, auf scherzhaften Uebertreibungen beruhenden Humor hat er in zahlreichen Werken bewiesen, die in fast alle europäischen Sprachen überfetzt wurden.)

Theater und Musik.

Dresden, 21. April. Die Königliche Generaldirektion der Hoftheater hat das dreiaktige Drama „Die Chalkidier“ von Otto Erler in Dresden zur Aufführung für das königliche Schauspielhaus angenom-



Bilder

(Spezialit.: Religiöse Bilder) gerahmt und ungerahmt zu billigsten Preisen. Bitte meinen Bildersalon zu besichtigen.

Heinrich Trümper

Hoflieferant des Königs der Königinwitwe Carola von Sachsen, Dresden - A., alte Sporer- und Schiffergasse, in nächster Nähe der kath. Hofkirche. - Tel. 1866

men. Das Werk wird zu Beginn der nächsten Spielzeit in Szene gehen. — Im königlichen Opernhaus gehen Sonnabend den 23. April Richard Wagners „Meisterfänger von Nürnberg“ mit Herrn Burrian als „Stolzing“, Herrn Scheidemann als „Gans Sachs“ und Frau Rast als „Eva“ in Szene. Die königlichen Prinzen werden dieser Vorstellung beiwohnen. Sie beginnt bereits um 5 Uhr.

Wirtschaft.

G. B., Bautzen. Es ist ein amerikanischer Schwindel. Man spekuliert auf deutsche Leichtgläubigkeit. Sie werden, wenn Sie selbst bereits an die Firma geschrieben haben, noch sechs Briefe in kürzeren Zeiträumen bekommen. Die Briefmarken haben Sie

sich auf, falls Sie solche sammeln, den Inhalt stecken Sie in den Ofen. Es sind bereits einige Abonnenten tüchtig hereinzufließen; denn die Briefe, die man ihnen schickte, waren wertlos. Gruch!

Juristischer Ratgeber.

Konstante oder juristische Ratgeber werden unteren Abonnenten an dieser Stelle gestellt. Nur bitten wir, bei Anfragen 20 Pf. in Briefmarken zur Deckung von Postauslagen beizulegen — für die Ratschläge übernehmen wir keine Verantwortung.
H. S. Gruber. Ratgebend sind folgende Bestimmungen des Gewerbe- und Unfall-Versicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 § 16 Absatz 1:
Unterläßt der Verlorbene eine Witwe oder Kinder, so beträgt die Rente für die Witwe bis zu deren Tod oder Wieder-Verheiratung, sowie für jedes hinterbliebene Kind bis zu dessen zurückgelegtem 15. Lebensjahre, je 20 Proz. des Jahres-Arbeitsverdienstes.

Gruch § 20:
darf die Rente der hinterbliebenen Frau insgesamt 60 Proz. des Jahres-Arbeitsverdienstes aber nicht übersteigen. Ergibt sich ein höherer Betrag, so werden die Renten gekürzt. Bei Ehegatten und Kindern erfolgt die Kürzung im Verhältnis ihrer Renten. Bisher 141 im Jahrgang 1880 Seite 59 der amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes befinden sich nun die Auslegung-Bestimmungen, auf die Ihre Schatzkammer sich beziehen muß; daß der Rentenanteil, des ehegebenden Rentenberechtigten, vom Tage des Freiwerdens an den übrigen Rentenberechtigten bis zur Erfüllung des Vermögenswertes anwächst.
Die betreffende Witwe braucht also keinerlei Schritte zu tun, da bei Wegfall eines die Rente beziehenden Kindes ihr die Rente von selbst anwächst.

Notierungen der Dresdner Börse vom 22. April

Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnold, Waisenhausstraße 21.

Deutsche Reichsanleihe	3 84,85 G.	Preuss. Staatsanl.	3 84,85 G.	Preuss. Schatzscheine	4 100,50 G.
Sächsische 3% Rente	84,10 Bf.	Sächsische Staatsanl.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.
Sächsische Staatsanl.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.
Preuss. do.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.
Preuss. do.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.	Preuss. do.	3 84,85 G.

(Note: The table above is a simplified representation of the dense data provided in the image. The actual table contains numerous columns and rows of financial data.)

Für die zahlreichen, überaus wohlthuenden Beweise ehrenvoller Teilnahme bei dem seligen Hinscheiden des Hochwürdigen Herrn

Monsignore Jakob Werner

em. Pfarrer von Crostwitz, Ehrenkanonikus des Domkapitels St. Petri in Bautzen pp.

gestattet sich der Unterzeichnete den aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Bautzen, am 20. April 1910.

Jakob Skaia, Can. Cap. Senior.

Ausnahme-Tage!

Gürtel, Gürtel-Bänder, Gürtel-Schlösser, Enorm billige Preise. Riesen-Auswahl.

Ernst Götting

Dresden, Breite Straße 16

Schneiderei-Artikel, Korsetts Alle Modeneuheiten.

Telephon 1553. Gegründet 1834.

Weingroßhandlung H. Schönrocks Nachfolger

Kontor und Einzelverkauf

jetzt Schulgasse 1 (im neuen Rathause)

Jednota.

Verein kathol. Wenden (Dresden).

Dienstag den 26. April 1910

Generalversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder wird dringend ersucht.

Sonntag den 1. Mai findet in der Hofkirche um 1/8 Uhr wendischer Gottesdienst mit Predigt u. gemeinschaftliche hl. Kommunion statt. Von früh 6 Uhr an hl. Beichte, wozu alle Wenden gebeten werden, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Gesamtvorstand.

Meß- u. Tischweine

empfiehlt Weingutsbesitzer

Felix Hohoff,

veredelter Maßweinlieferant, Erbach im Rheingau. Gegr. 1869.

Preisliste gratis u. franko.

Gr.-Grundstück

in bester Lage 1800

Dresden-Neustadt,

vollvermietet, ist sofort für 200.000 M. verkäuflich.

Auskunft erteilt kostenfrei

Maucksch

Dresden-Altstadt, Marschallstraße 10

Gegründet 1897.

Erstklass. Institut f. Hypotheken- und Immobilien-Verkehr.

Pillnitzer Mühle

Pillnitz

am Eingange des Friedrichsgrundes, herrlichster Lindengarten am Plage. Von Dresden mit Schiff und Straßenbahn ab Schloßplatz in einer Stunde zu erreichen. — Jeden Sonntag Schinken in Brotzeit.

Otto Wendisch, Traiteur

Trumeaux-Spiegel

Max Bäbler, Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Baustellen

an bebauter Straße in

Zschieren

sind sofort billig abzugeben.

Auskunft erteilt kostenfrei

Maucksch

Dresden-Altstadt, Marschallstraße 10 p.

Gegründet 1897.

Erstklass. Institut f. Hypotheken- und Immobilien-Verkehr.

4 Bau-

stellen

in

Dresden-Neustadt

umständehalber sofort billig verkäuflich.

Auskunft ert. kostenfrei

Maucksch

Dresden-Altstadt, Marschallstr. 10 part.

Gegründet 1897.

Fabrik-

anwesen

mit Gleisanschluss in einer Stadt der Provinz Sachsen ist sofort unter günstigen Bedingungen verkäuflich.

Auskunft erteilt kostenfrei

Maucksch

Dresden-Altstadt, Marschallstr. 10 part.

Gegründet 1897.

Erstklass. Institut f. Hypotheken- und Immobilien-Verkehr.

Baustelle

mit alter Lackfabrik in Dresden-Neustadt ist für 60.000 M. verkäuflich.

Auskunft erteilt kostenfrei

Maucksch

Dresden-Altstadt, Marschallstraße 10 part.

Gegründet 1897.

Erstklass. Institut f. Hypotheken- und Immobilien-Verkehr.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Wankenschiff“ Schifffahrt 86.

Königl. Sächs. Militärvereinsband. Sachsenstiftung.

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten, verbunden mit Auskunftsvermittlung über Kranken-, Invaliditäts- u. Altersversicherung. Beschäftigungen an sämtlichen Etagen der Amtshauptmannschaften u. in all. Garnisonen

Hochf. Kapitalanlage!

Zu suche sofort auf mein schönes Bäckereigrundstück in

Neißen

6000 Mk.

2. Hypoth.

hinter 15000 M. Grundstücke 23700 M., Wert 30000 M. 25 M. Extra-Vergütung bei schnellstem Abschluss. 5 Prozent Verzinsung. Offerten erbeten unter P. 380 an

1297

O. Maucksch

Dresden, Marschallstraße 10.

Hochf. Kapitalanlage!

Zu suche sofort auf mein schönes Grundstück in der Nähe von

Ebersbach

4000 Mk.

2. Hypoth.

noch circa innerhalb Grundstücke, hinter 18000 M. Wert etwa 25000 M. 5 Prozentige Verzinsung und 25 M. Extravergütung bei schnell. Abschluss. Offert. erb. unt. H. W. 378 an

Otto Maucksch,

Dresden, Marschallstraße 10.

Dampf-Wasch- u. Plättanstalt „Edelweiß“ Ph. Stolte

24

Telephon 5439, Dresden-N., Großenhainer Straße 140.

Spezialitäten: Elegant geplättete Herrenwäsche! Ganze Haushaltungswäsche als Nass- oder Trockenlieferung nach Gewichtsberechnung. Freie Abholung und Zusendung. Man verlange Preislisten

Eigene Säben: Sachsen-Allee 7, Viktorialstr. 27, Dürenplatz, Große Reigener Str. 17, Annenstr. 8 (Postpl.)

Die Leser werden freundlich gebeten, bei allen Anfragen und Bestellungen, die sie auf Grund von Anzeigen in der „Sächsischen Volkszeitung“ machen, sich stets an die Zeitung zu beziehen.

O. Maucksch

Dresden, Marschallstraße 10.

Einl. Stuben-, Kind- u. Hausmädchen mit gut. Zeugn. empf. die kostlose Stellenvermittlung des Vereins der farb. erwerbsl. Frauen in Dresden, Dresden-N., Antonstr. 7. Sprechzeit 10-12, 5 1/2-6 1/2 U., ausgn. Sonnabend nachmittags.

"Manu, solle wir wieder alle katholisch ware?"

Unter diesem Zeichen siegten die Nationalliberalen in Olesko- und; wir haben es schon in der vorigen Woche ausgesprochen...

Wenn die "Tägliche Rundschau" schon so viel zugibt, dann kann sich jedes Kind vorstellen, was erst in Wirklichkeit geleistet worden ist. Dieser Grundton wurde in allen Variationen gesungen...

Diese Sitten führten die Nationalliberalen in den politischen Kampf ein; die Partei der "Bildung und des Besitzes". Aber nun kommt die Kehre: Wie wird den Liberalen Katholiken bei dieser Gelegenheit?

Silbernes Bestandsjubiläum des Kathol. Männervereins zu Chemnitz.

Am 25. Februar d. J. konnte der katholische Männerverein (i. V.) auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Am Sonntag den 17. April fand die Jubelfeier, bestehend in Festversammlung, Festtafel und Ball in dem Theater...

Der gebannte Komet.

Kein Kampf auf der Welt hat so geringe Aussichten auf einen endgültigen Sieg wie derjenige gegen den Irrtum. Die Zahl derjenigen, welche es sich geradezu zum Lebensziel gemacht haben, Irrtümer und Vorurteile zu verbreiten, ist Legion.

Auch die Wiederkehr des Halleyschen Kometen wird von den diversen Verkündern naturwissenschaftlichen Unsinnes weiblich ausgelegt, nicht nur um ängstlichen Gemütern das Gruseln zu lernen, sondern auch, um der Kirche und dem

Kinder dem göttlichen Kinde Jesu zu dienen, zu sein ein Beschirmer und Hort der ganzen Gemeinde und eines jeden einzelnen Mitgliedes. Dafür gebühre ihm herzlichster Dank.

Aus der Festversammlung ist hervorzuheben: Nach einem einleitenden Festmarsch wurde von Fr. Lehrerin Margarete Scharf ein von ihr selbstverfasstes inhaltsreicher Prolog vorgetragen. Herr Schuldirektor Richter, ein Mitbegründer des Vereins, hatte bereitwillig die Festrede übernommen.

Sieran schloß sich die Festtafel, an der über 100 Personen teilnahmen. Während der Tafel toastete Herr Pfarrer Schewitsch auf Papst und Bischof, Kaiser und Königin, Herr Pfarrer Stajschmann auf den Verein und die Jubilare...

Aus dem Festberichte sei noch Nachstehendes hervorgehoben: Bereits vor der Gründung hatten sich 25 Katholiken vereinigt, um gesellige Zusammenkünfte abzuhalten. Aber es zeigte sich, daß ohne Vereinsgründung ein fester Zusammenhalt nicht möglich war...

Papsttum einen Felssturz zu versehen. Das zweifelhafteste Rüstzeug wird aus der Kumpelkammer menschlicher Irrtümer hervorgeholt, um, natürlich immer im Namen strengster Wissenschaftlichkeit, der Kirche eins anzuhängen.

schwierigsten Verhältnissen seine Wege bahnen mußte, immer größeren Einfluß in der Gemeinde. Bei allen Schulpflichterwerb wurde er maßgebend. In wahrhaft idealer Weise war er gemeinnützig tätig.

Sächsischer Landtag.

Frieden, den 21. April 1910.

Die Zweite Kammer trat heute vormittag 11 Uhr in Anwesenheit der Herren Staatsminister Dr. v. Rüger, Dr. Beck und Graf Vitzthum v. Eckstädt zu einer längeren Sitzung zusammen.

Zunächst erledigte die Kammer in allgemeiner Vorberatung das königliche Dekret Nr. 30 zu dem Entwurfe eines Gesetzes betr. die Verjährung direkter Steuern und verwandter Leistungen.

Abg. Dr. Schanz (kons.) beantragt im Einverständnis mit dem Abg. Dettner namens der nationalliberalen Fraktion, den Entwurf sofort in Schlußberatung zu nehmen.

Es folgte dann die Schlußberatung über den schriftlichen Bericht (mit Abänderungsantrag) der Gesetzgebungsdeputation über den durch das königliche Dekret Nr. 17 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes über die Brandversicherungsanstalt sowie über die dazu eingegangenen Petitionen.

Abg. Kleinempef (nat-lib.) dankt den beiden Berichterstattern und der Staatsregierung für ihr Entgegenkommen. Das neue Gesetz möge hinausgehen als ein Markstein in der Entwicklung unseres Vaterlandes.

ohne weiteres konstatieren. Wer nicht glauben will, der schlage Adrian Balbi's „Allgemeine Erdbeschreibung“, achte Auflage, neu bearbeitet und erweitert von Dr. Franz Seibert, 1. Band, Seite 42 auf. Da ist folgendes zu lesen:

„Papst Klemens VII. sprach über einen 1532 erschienenen Kometen den Mann aus, um seine Gefährlichkeit für die Christen abzuschneiden...“ (?)

Hier hat man so recht ein typisches Beispiel, wie in der „Wissenschaft fürs Volk“ manchmal gearbeitet wird. Da wird irgend ein obskures Traktatlein hergenommen, dessen Inhalt samt seinen Fehlern einfach abgeschrieben und die wissenschaftliche Abhandlung ist fertig.

Die einfachste Widerlegung findet die Geschichte vom gebannten Kometen dadurch, daß die Bulle Calixtus II., in welcher das Türckengeläute angeordnet wird, kein Sterbenswortlein von einem Kometen enthält.

esamt 60 Pro... gen. Ergöb... Bei Ehegatten... ihrer Renten... ihren Reichthüm... die Ausleg... berufen muß... unterber... achtigten... nicht...

ndet 1834... olger... hause)

hle... er Linden-... Straßenbahn... den Sonntag... ch, Traiteur

tr. 72... 1... italanlage!... fort auf mein... stück in der... ersbach... Mk... poth.

halb Brand-... 000 M. Wert... 5 prozentige... 25 M. Extra-... neul. Schlüssel... H. W. 376 an... landisch, ... den, 1910... traße 10... u. Hausmüch... pf, die Kosten... l. des Vereins... d. Frauen u... R. Antonstr. 7... 8 1/2... b nachmittags.

Wünscht, daß sich auch die Kreisaußschüsse der Verantwortlichkeit bei den Wahlen bewußt werden möchten. Jedenfalls liege in der Vorlage ein großer Fortschritt.

Abg. G i e r e (freis.) erkennt den Fortschritt in dem Gesetzentwurf ebenfalls an und wird mit seinen politischen Freunden für die Vorlage stimmen.

Abg. V i e n e r (ref.) ist der Meinung, daß der Gesetzentwurf auch in Hansbühnerkreisen große Befriedigung hervorrufen wird.

Nach weiteren Dankworten des Abg. W u n d e r l i c h (konf.) und einigen Schlussworten der beiden Referenten wurde der Gesetzentwurf en bloc angenommen.

Die Petition der Frau Johanna Karoline verw. Triebel in Chemnitz um Gewährung einer Beihilfe aus der Landesbrandkasse zum Wiederaufbau ihres durch Brand zerstörtes Hauses wurde der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Daran schließt sich die allgemeine Vorberatung über das königliche Dekret Nr. 28 betr. mehrere Eisenbahnangelegenheiten. Es handelt sich um Erweiterungen auf den Strecken Rheina-Flauen i. B., Klingenthal-Unterjachsenberg, die Fortsetzung der elektrischen Straßenbahn Dresden-Rickten-Mörschbroda nach Bismarck, die Strecke Teutroda-Bahnhof-Teutroda-Stadt, den zweigleisigen Ausbau der Strecke Zittau-Vorstadt-Cybin usw., die Gewährung einer staatlichen Beihilfe zur Herstellung einer Drahtseilbahn Erdmannsdorf-Augustsburg, die Gewährung von staatlichen Vordarlehen an gemeinnützige Baugenossenschaften im Bereiche der Staatseisenbahnen, die Einführung des Personenstarif auf der Güterbahn Zwickau-Oberplanitz und Ergänzungsarbeiten und Beschaffungen in den Werkstätten in Chemnitz, Leipzig-Engelsdorf und Zwickau.

Finanzminister Dr. v. N i e g e r begründet das Dekret in ausführlicher Weise und weist darauf hin, daß sämtliche vorgeschlagenen Bauten 4300 000 Mark kosten würden. Selbstverständlich müßte auch in Zukunft darauf gesehen werden, daß sich das große Defizit unserer Eisenbahnen von selbst trage und daß die Steuerzahler nicht höher belastet würden. Die Einnahmen 1909 seien zwar gering, doch hätten sich auch die Ausgaben erhöht. Er bitte die Kammer um wohlwollende Aufnahme des Dekrets.

Abg. G r e i s e r (nat. lib.) bespricht die Einzelheiten der Vorlage und führt die sorgfältigste Behandlung derselben in der Deputation zu.

Nach einer weiteren längeren Debatte wurde das Dekret der Finanzdeputation B überwiesen.

Weiter bewilligte die Kammer Titel 32 des außerordentlichen Etats betreffend die Erweiterung des Bahnhofes Wiesenbad in Höhe von 373 000 Mark und überwies die hierzu eingegangene Petition aus dem Pöhlen- und Plattental der Staatsregierung zur Kenntnisnahme.

Die Petition des Stadtrates und der Stadtverordneten zu Annaberg wegen Fortführung der Güterbahn Wönigs- wald-Annaberg (obere Stadt) nach dem Bahnhofe Schön-

wald nebst Anschließpetition des Gemeinderates zu Wiesa um Erbauung dieser Bahn, sowie die Petition des Stadtrates zu Buchholz und Genossen, welcher ersucht, dem Bau dieser Bahn nicht stattzugeben, überwies die Kammer teils der Regierung zur Kenntnisnahme, teils ließ man die Petition auf sich beruhen.

Die Petitionen des Stadgemeinderates zu Wilsdenfeld um Erbauung einer Eisenbahn von Wilsdenfeld nach Wilsdenfeld, der Stadtgemeinde zu Gartenstein und Genossen um Erbauung einer Eisenbahn von Wilsdenfeld nach Köhlsch und des Ausschusses für Erbauung der Bahnstrecke Zwickau-Oberreinsdorf um Erbauung dieser Bahn wurden ebenfalls der Staatsregierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Das gleiche Schicksal erfuhr die Petition der Stadtgemeinde Liebstadt und Genossen um den Bau einer Eisenbahn durch das Seidewitztal bis Liebstadt. Die Petition wurde teilweise auch der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die Petition des Stadgemeinderates zu Seeligstadt und Genossen um Errichtung eines Haltepunktes daselbst ließ man auf sich beruhen, die Petition des Landwirtschaftlichen Vereins von Münsdorf und Genossen um Erweiterung der Haltestelle Tschopff überwies man der Staatsregierung zur Kenntnisnahme und die Petition um Erbauung der Nord-Ostbahn und besondere Linienführungen derselben überwies man der Staatsregierung zur Erwägung.

N ä c h s t e S i t z u n g: Freitag den 12 April, vormittags 10 Uhr. Tagesordnung: Zivilliste, Abonagen, Gesamtministerium, Akademie der bildenden Künste zu Dresden usw.

Vermischtes.

v Vier billige Orientfahrten beginnen am 9. 23. Juli, 6. und 20. August in Triest unter persönlicher Leitung des bekannten Spezialisten für Orientreisen Jul. Vollhausen in Solingen, der das ausführliche Programm auf Wunsch kostenlos zuwendet. Jede Reise dauert 25 Tage und kostet ab Triest bis wieder Triest in der 1. Schiffsklasse 520 Mark und in der 2. 420 Mark. Von Jerusalem aus beginnt die Wagenfahrt durch Palästina-Syrien, auf welcher folgende Punkte berührt bezw. geistet werden: Bethel, el Bir, Kubbab, Zafobsbrunnen, Nablus (Sichem), Elbul, Garizim, Sammarin, Tantara, Alkit, Naifa, Karnel, Nazareth (Kain, Tabor, Jezreel, Endor, Gilboa), Nana, Tiberias, See Genezareth, Magdala, Mapernaan, Somach, Derat, Hauran, Mekabab, Damasus, Antilibanon, Baalbek, Libanon, Beirut. Diese um sieben Tage verlängerte Reise endigt ebenfalls in Triest. Im Januar-Februar 1911 finden wiederum 3 Nil- und 3 Subanenreisen, die sich bis Skartum erstrecken, statt. Das Programm dieser Orientfahrten Nr. 36, 37 und 38 ist bereits erschienen.

v Der Getränkeverbrauch in den Vereinigten Staaten. Ein kürzlich veröffentlichter statistischer Bericht des Departements für Handel und Arbeit bringt folgende Zahlen über den Getränkeverbrauch in den Vereinigten Staaten: Es wurden im Vorjahre 1000 Millionen Fund Stöcke im Werte von 430 Millionen Kronen eingeführt und verzehrt. Ferner wurden 100 Millionen Fund Tee eingeführt, die einen Wert von 90 Millionen darstellen, und an geistigen Getränken, wie Bier, Branntwein und Liqueur aller Art wurden 130 Millionen eingeführt und aufgebraucht. Der Verbrauch der geistigen Getränke, die in den Vereinigten Staaten selbst erzeugt wurden, wird auf 1450 Millionen geschätzt. Die sogenannten „Soft Drinks“ und andere Erfrischungsgetränke, die im Jahre 1909 getrunken wurden, stellen einen Wert von ungefähr 375 Millionen dar, so daß für 2 1/2 Milliarden Kronen an Getränken aller Art im Vorjahre verbraucht wurden. Südamerika ist der größte Kaffeelieferant der Vereinigten Staaten. Indien liefert den Tee und Europa die Weine und Liqueure. Die amerikanischen Bürger sind die größten Kaffeetrinker der Erde.

Literatur.

„Die katholische Kirche im Herzogtum Braunschweig.“ Von Hermann Seeland, Pastor in Braunschweig. (Hildesheim, Verlag von Louis Steffen, 1909. 225 Seiten.) Die Schrift, aufgebaut auf unantastbaren Quellen, zeigt eine objektiv unbestreitbare Behandlung des gesamten Materials und gibt eine umfassende Darstellung der Gesamtanlage der katholischen Kirche in Braunschweig; sie bespricht darüber hinaus die sämtlichen staatskirchenrechtlichen Gesichtspunkte, die im Verhältnis der katholischen Kirche zu verfassungsmäßig paritätischen, tatsächlich aber noch fast einseitig protestantisch regierten Staaten wie Braunschweig zu beachten sind. Dadurch erhält sie eine Bedeutung, die weit über das Herzogtum Braunschweig und über diejenigen Kreise hinausgeht, die sich eigens mit Paritäts- und Toleranzfragen zu beschäftigen pflegen. Es ist eine Staatschrift im besten Sinne des Wortes, die die Grundlage zu einer besseren wie gesunden Fortentwicklung geben will, keine landläufige Streitschrift, der es nur darauf ankommt, durch Kraftausdrücke, packende Darstellung und sorgfältige Auslese der Beweismittel zunächst den Eindruck einer vernichtenden Niederlage des Gegners zu erwecken.

Kirchlicher Wochenkalender.

4. Sonntag nach Otern. **Katholische Kirche:** (Kernspr. 7816.) 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Predigt und hl. Messe, 9 Uhr Hochamt. Predigt 10 Uhr, 11 Uhr nachm. Vesper. Wochentags hl. Messe 6, 7 und 9 Uhr, Dienstag und Donnerstag nach 7 Uhr, Sonnabend nachm. 4 Uhr Litanei und Segen, danach, sowie abends 8 Uhr Gelegenheit zur heil. Weichte. **Parokiale der Kreuzstadt (Albertstr. 2):** (Kernspr. 5650): 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 10 Uhr Schulgottesdienst, nachm. 3 Uhr Segensandacht. In der Woche hl. Messe 7 Uhr, Freitag abends 8 Uhr Kreuzweg. **Herr-Jesu-Kirche zu Dresden-Johannstadt:** (Kernspr. 6202). 1/3 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Schulgottesdienst, 10 Uhr Hochamt, 11 Uhr abends 6 Uhr Andacht. Gelegenheit zur heil. Weichte an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr abends an. Wochentags hl. Messe früh 7 Uhr. **Marie-Kapelle Dresden-Striesen (Zittnerberger Straße):** 9 Uhr hl. Messe. **Johannes-Apostel-Kirche (Große Plauenische Straße 16, 1. Etage):** Vorm. 1/3 Uhr hl. Messe mit Predigt, abends 8 Uhr Fortsetzung mit Andacht und Segen. Wochentags hl. Messe 7 1/2 Uhr

Parokiale der Friedrichstadt (Friedrichstraße 60): An Sonn- und Festtagen hl. Messe vorm. 7 Uhr, mit Ausnahme des 2. Sonntags im Monat, an dem Gottesdienst im Stadtkrankenhaus gehalten wird. Vorm. 9 Uhr hl. Messe, Predigt und Segen. Nachm. 2 Uhr Andacht mit heil. Segen. Wochentags vorm. 1/3 Uhr hl. Messe. Gelegenheit zum Beichten an den Tagen vor Sonn- und Festtagen nachm. 4 Uhr, an diesen selbst vorm. 8 Uhr, an den Wochentagen vorm. 1/2 Uhr.

Kapelle zu Dresden-Lösmitz (Kernspr. 9107): Fröh 7 Uhr hl. Messe mit Exhort. (Festgottesdienst zum 10. Stiftungsfeste des Frauenvereins mit gemeinsamer Kommunion). 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 2 Uhr nachm. hl. Segen. Festtag hl. Messe um 7 Uhr (Montag und Donnerstag im Albertstift). Freitag (Karfreitag) und Dienstag (Maria vom guten Rate nach der Thavel und Segen. Sonnabend von 8 Uhr an Beichtstuhl.

Marienkirche Dresden-Göltz (Kernspr. 6914): Sonntag vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, 1/3 Uhr Segensandacht. Wochentags hl. Messe am Donnerstag und Freitag 1/2 Uhr, sonst 7 Uhr.

St. Joseph-Kapelle zu Dresden-Wieschen (Seidmännstr. Kernspr. 10807): Frühmesse um 1/3 Uhr, Hauptgottesdienst (Predigt und hl. Messe) um 1/2 Uhr, Segensandacht nachm. 6 Uhr. An Festtagen ist die hl. Messe Montag und Donnerstag 8 Uhr, die übrigen Tage 1/3 Uhr.

Gauisfontaine: Sonn- und Festtags vorm. 9 Uhr Gottesdienst.

Adorf: (Kernspr. 144): Vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, nachmittags 1/3 Uhr Andacht. In der Woche täglich früh 10 Uhr hl. Messe, an Montagen 8 Uhr hl. Messe für die Schulkinder. Vor- und nach jedem Gottesdienste ist Gelegenheit zur hl. Weichte. Jeden 1. Freitag im Monat abends 1/3 Uhr ist Kreuzwegandacht.

Annaberg: (Kernspr. 162.) Sonn- und Festtags vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/4 Uhr Aufsehergottesdienst, abends 6 Uhr Andacht mit Segen. Wochentags früh 8 Uhr hl. Messe; Mittwoch und Sonnabend 1/9 Uhr Schulmesse mit Verlesung des Evangeliums und der Epistel vom Tage.

Auerbach i. V. (Kernspr. 438.) Sonn- und Feiertags 7 Uhr Frühmesse (vorher und nachher Gelegenheit zur heil. Weichte), vorm. 1/10 Uhr Hochamt und Predigt. Jeden dritten Sonntag im Monat fällt das Hochamt in Auerbach aus und wird dafür in Falkenstein (Schützenhaus) gehalten.

Aue: (Kernspr. 385.) Vorm. 1/10 Uhr hl. Messe mit Predigt in der Turnhalle am Schützenhaus. Wochentags hl. Messe früh 1/7 Uhr in der Kapelle. Gottesdien. 8. II. Vor jedem Gottesdienste Gelegenheit zur öffentl. heil. Weichte. **Morna:** 8 Uhr Weichte, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 10 Uhr Taufen.

Ermsdorf i. Sa.: Parokiale, Hofmarkt (Kernspr. 1609) Sonn- und Festtags von 6 Uhr früh an hl. Weichte, um 7 1/2 und 1/8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1/11 Uhr Schulgottesdienst. An den Feiertagen hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr, Taufen jeden Sonn- und Feiertag 1/3 Uhr, jeden Donnerstag 8 Uhr. Jeden Sonnabend von 6 Uhr abends an hl. Weichte.

Hennrich II. St.-Johannes-Gemeinde (Kernspr. 3957.) 1/3 Uhr Frühmesse, 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/3 Uhr Andacht. An den Wochentagen 8 Uhr hl. Messe, Freitag um 1/3 Uhr Schulmesse.

Idelitz: (Turnhalle.) 9 Uhr Predigt und hl. Messe. **Reiditz:** (Kernspr. 609.) Fröh 9 Uhr Predigt und hl. Messe, gemeinschaftliche Kommunion des kath. Männervereins, nachm. 2 Uhr Andacht.

Hausbau, Schlosskapelle: Vorm. 1/10 Uhr hl. Messe und Predigt.

Groschenhain: Fröh 9 Uhr hl. Messe. Vereinskommunion. Gelegenheit zur heil. Weichte Sonnabend abend und Sonntag früh von 1/2 Uhr an.

Herrnskreutzchen: Gottesdienst um 9 Uhr. **Hubertusburg, kath. Kirche (Kernspr.):** Herrnsdorf Nr. 8.) Vorm. 9 Uhr Predigt und hl. Messe oder Hochamt, nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Klingenthal, kathol. Kirche: (Kernspr. 215.) Jeden Sonn- und Feiertag früh 7-8 Uhr heilige Weichte und Kommunion, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 1/3 Uhr Andacht, 3 Uhr Taufen. Wochentags hl. Messe 1/4 Uhr, Mittwoch und Sonnabend um 8 Uhr.

Mörschbroda: Jeden 2. Sonntag im Monat um 10 Uhr hl. Messe mit Predigt in Waderbarths Ruhe. Nach dem Gottesdienst Taufe.

Marienkirche zu Leipzig-Flagwitz-Lindenu, Karl-Heine-Straße 112 (Kernspr. 6823.) 1/2-9 Uhr hl. Weichte, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 11 Uhr Schulgottesdienst mit Altarrede, 4 Uhr Taufen, 6 Uhr Andacht mit heil. Segen. Jeden Sonnabend abends von 7-1/9 Uhr Gelegenheit zur heil. Weichte.

Leipzig-Preußl., St. Laurentius-Kirche: (Kernspr. 7814.) Fröh 7 Uhr hl. Messe, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt nachmittags 3 Uhr Vesper.

Leipzig, St. Trinitäts-Kirche: (Kernspr. 2507.) 1/2 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Andacht.

Leipzig, St. Marien-Kirche (Kernspr. 2507.) 1/2 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Schulgottesdienst, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Predigt und hl. Messe.

Leipzig, St. Marien-Kirche (Kernspr. 110.): An Sonn- und Festtagen 7 Uhr Gelegenheit zur heil. Weichte und Kommunion, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 2 Uhr Andacht und hl. Segen. An Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr, Dienstag und Freitag um 8 Uhr.

Meißen-Weißhof, St. Bonifatius-Kirche, Wilmersstraße 15: (Kernspr. 529.) 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt, heil. Messe und Segen, 1/4 Uhr Taufen, 7 Uhr Segensandacht. Montag, Mittwoch und Sonnabend 9 Uhr Schulmesse.

Mittweida: (St. Laurentius-Kirche.) (Kernspr. 218.) 8 Uhr hl. Messe, 1/3 Uhr Herz-Maria-Andacht. Wochentags 7 Uhr hl. Messe.

Rägeln: Jeden ersten Sonntag im Monat 9 Uhr Gottesdienst in der Turnhalle der Schule, Bismarckstraße nach dem Gottesdienste Taufen.

Rößen (Schulturnhalle): 9 Uhr Predigt und hl. Messe. **Schönau:** Jeden letzten Sonntag im Monat resp. 2. Feiertag der hohen Feste um 1/10 Uhr Gottesdienst in der Aula der neuen Schule.

Selmsdorf i. Erzgeb.: (Kernspr. 294.) (Siehe Stolberg.) 1/3 Uhr Gelegenheit zur heil. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe und Predigt, 1/3 Uhr Taufen, 3 Uhr Andacht.

Siebnitz, Parokiale: (Kernspr. 2801.) Fröh 1/2 Uhr hl. Messe, 1/3 Uhr Kindergottesdienst mit Exhort., 9 Uhr Hochamt und heil. Segen, nachm. 2 Uhr Osterandacht und heil. Segen, 1/3 Uhr Taufen. Wochentags früh 1/7 Uhr hl. Messe, Mittwoch 7 Uhr Schulgottesdienst.

Flauren i. V.: (Kernspr. 531.) Vorm. 1/3 Uhr Frühmesse, vorm. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr Schulmesse, abends 6 Uhr Segensandacht. An Wochentagen vorm. 7 Uhr und 9 Uhr hl. Messe. Jeden 1. Freitag im Monat ist abends 8 Uhr Kreuzwegandacht.

Radberg: (Kernspr. 2947.) Sonnabend abends 7 Uhr hl. Osterweichte. Sonntag 7 Uhr Frühmesse, Altarrede, 9 Uhr Predigt, Amt, 1/3 Uhr Segensandacht. Montag 6 Uhr hl. Messe, Wartungsprojektion.

Selmsdorf i. V. (Kernspr. 722.) 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 7 Uhr abends Segensandacht.

Sebnitz: (Kernspr. 389.) An Sonn- und Feiertagen Gottesdienst im Sommer um 9 Uhr, im Winter um 1/10 Uhr, nachmittags andacht um 2 Uhr, an Wochentagen im Sommer um 1/7 Uhr, im Winter um 1/3 Uhr. Schulgottesdienst im Sommer halbjährlich Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

Stollberg: Sonntag: Missionsgottesdienst um 11 Uhr im Bürgergarten.

Thammenhain: (Freiherzliche v. Schönbergische Schlosskapelle.) Jeden Sonn- und Feiertag um 9 Uhr Gottesdienst.

Wiedersdorf, Katholische Kirche: 1/10 Uhr Predigt und Hochamt nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. Wochentags 8 Uhr hl. Messe, abends

1/8 Uhr abgeben, Freitag und Samstag abends 1/8 Uhr Segensandacht.

Waldheim, Schützenhaus. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Wurzen. (Herrnpr. 827.) 7 Uhr Segensandacht, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Wochentags heil. Messe um 1/7 Uhr.

Zwickau, Pfarrkirche (Herrnpr. 879). Vorm. 1/8 Uhr Karntagsgottesdienst, 1/10 Uhr Predigt und Hochamt. In der Schulpfelle: Vorm. 1/9 Uhr hl. Messe, 1/11 Uhr Schulpfelle. Nachm. 8 Uhr Lesen, abends 8 Uhr Litanei. Freitag abends 8 Uhr Andacht.

Altendorf, Katholische Kirche, Hohe Straße 18. Jeden Sonntag und Feiertag morgens 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Am ersten Sonntag im Monat: 8 Uhr Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr am Sonntag- und Feiertagen Katechese, darauf Andacht.

Nostitz, Katholische Kirche. Jeden Sonntag und Feiertag morgens 8 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachm. Andacht. Am ersten Sonntag im Monat morgens 7 1/2 Uhr Hochamt und Predigt.

Nauen, Domkirche (Herrnpr. 468.) An Sonntag und Feiertagen Predigt um 1/8 Uhr, Hochamt um 9 Uhr, Vesper nachm. um 2 Uhr. An Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. **Sachsen, wendische Pfarrkirche n. n. l. Frau.** An Sonntag und Feiertagen: 1/8 Uhr deutscher Schulgottesdienst, 9 Uhr wendische Hochamt, 1/11 Uhr mittags wendische Vesper.

Großschöna. hl. Messe: Sonntag und Feiertage 6 und 8 Uhr, an Wochentagen um 7 Uhr, Vesper um 2 Uhr. Schulgottesdienst: Dienstags und Freitag um 9 Uhr. **Sauerndorf, L. Mariae.** Sonntag Vorm. 9 Uhr Hochamt und Predigt, vorher Gelegenheit zur hl. Weibst.

Sanftig bei Dösen (Schloßpfelle). An Sonntag und Feiertagen 1/9 Uhr heil. Messe mit Predigt und sakramentalem Segen. 2 Uhr Nachmittagsandacht mit sakramentalem Segen. Vor und an Sonntag- und Feiertagen Gelegenheit zur hl. Weibst. An Wochentagen 1/9 Uhr hl. Messe, abends 6 Uhr Andacht.

Großschöna. An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr Nachmittagsandacht um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr. **Großschöna: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 8 Uhr.**

Struth bei Jitten (Kath. Kapelle). Sonntags jedes dritten Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst, vorher Gelegenheit zur hl. Weibst. **Senftenberg: An Sonntag- und Feiertagen um 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. um 2 Uhr Segensandacht; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.**

Sebnitz: An Sonntag- und Feiertagen vom 9 Uhr Amt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesper mit hl. Segen. An Wochentagen vom 8 Uhr hl. Messe.

Löbau: An Sonntag- und Feiertagen Frühmesse 7 Uhr (nur während der Sommermonate etwa von Ostern bis Anfang November), Hochamt um 9 Uhr, Predigt um 10 Uhr, nachm. um 2 Uhr. An Wochentagen: Von Ostern bis Michaeli hl. Messe um 8 Uhr früh, Schulmesse an den Donnerstagen um 7 Uhr früh. Laufen an Sonntag- und Feiertagen 1/2 Uhr nachm. an Wochentagen nach Ueberkunft. hl. Weibst. an den Vorabenden der Sonntag- und Feiertage abends von 6-7 Uhr im Winterhalbjahr, abends von 1/7-1/8 Uhr im Sommerhalbjahr an Sonntag- und Feiertagen vor dem Gottesdienste, nach Ueberkunft zu jeder Zeit. hl. Kommunion an Sonntag- und Feiertagen bei der Frühmesse oder, wenn keine Frühmesse stattfindet, um 1/8 Uhr und während des Hochamts, an Wochentagen während der hl. Messe.

Marienthal: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 1/8 und 1/10 Uhr, nachm. 1/2 Uhr wendische Vesper, 1/3 Uhr deutsche Marienandacht, 8 Uhr lateinische Vesper; an Wochentagen hl. Messen um 6, 7 und 1/9 Uhr.

Marienthal: An Sonntag, Feiertag und Wochentagen Frühgottesdienst gegen 1/7 Uhr, Hauptgottesdienst gegen 9 Uhr, an Sonntag- und Feiertagen abends 1/2 Uhr Herz-Maria-Andacht.

Melnsdorf: Gottesdienst an Sonntag- und Feiertagen früh 8 und vorm. 8 Uhr. An Wochentagen um 1/2 und 6 Uhr.

Senftenberg: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 9 Uhr, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 1/7 Uhr. **Stübersdorf bei Bittau. Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat, vorm. 1/10 Uhr in der Kapelle, vorher Gelegenheit zur hl. Weibst.**

St. Marien: An Sonntag- und Feiertagen 6 Uhr hl. Kommunion 1/7 Uhr Frühmesse, 1/8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. um 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst. An Wochentagen 1/7 Uhr (im Sommer um 6 Uhr) und um 9 Uhr Gottesdienst. **St. Marien: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 9, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 7 Uhr.**

Melnsdorf: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 1/8 und 8, nachm. um 2 Uhr; an Wochentagen hl. Messe um 6 Uhr.

Melnsdorf: An Sonntag- und Feiertagen früh 1/6 Uhr hl. Messe und 9 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr nachm. Vesper; an Wochentagen früh 8 Uhr hl. Messe.

Melnsdorf: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst (Hochamt und Predigt) vorm. 9 Uhr. Nachmittags-Andacht um 2 Uhr. An Wochentagen Gottesdienst um 9 Uhr. Montag und Donnerstag wird in der Pfarrkirche in der Regel keine hl. Messe gelesen.

Melnsdorf: An Sonntag- und Feiertagen Gottesdienst um 6 und um 9 Uhr; an Wochentagen um 6 Uhr, an allen Sonntagen 8 Uhr. **St. Marien: An Sonntag- und Feiertagen Frühmesse 7 Uhr Schulmesse 1/9 Uhr, Hochamt mit Predigt 1/10 Uhr, Andacht um 2 Uhr; an Wochentagen um 6 und um 7 Uhr hl. Messe.**

St. Marien: An Sonntag- und Feiertagen hl. Messe 1/7, 1/8 Uhr mit Predigt, 9 Uhr Predigt, 1/10 Uhr Hochamt; nachm. 2 Uhr Andacht mit Segen. Weibst. Gelegenheit täglich. An den Wochentagen hl. Messen um 6 und 8 Uhr. Am Dienstag und Freitag um 7 Uhr.

Frauen bei Riesa. Um 9 Uhr hl. Messe mit Altarrede, nachm. 2 Uhr Eucharistie, Segensandacht.

Herrenlose Erbschaften.

patente Reduktion macht unseren Anwesenden mehrere Anstellungen gegen Einleitung von 20 fl. in Aktien für entlassene Kerk- und Schiedsstellen. Allen Anträgen ist die vorliegende Nummer beizulegen.

38. Birka 30000 Mark liegen bereit für Nachkommen und Anverwandte des zu Schegerer geborenen und dort am 4. Januar 1910 verstorbenen Schneiders Detlef Hinrich Hansen. Er war ein Sohn des Rainers Henning Hansen und seiner Frau Margarete Christine, die eine geborene Josten war. Die väterlichen Großeltern waren Henning Hansen und Anna Margareta geborene Schmidt in Lüfttrup. Die Mutter des Erblassers war eine auferhehlich geborene Tochter der Katharina Margareta Gabriel aus Kießby. Der auferhehliche Vater soll ein Peter Christian Jost (auch Jost, Josten) gewesen sein.

39. Eine Erbschaft liegt bereit für Nachkommen und Anverwandte des am 29. Januar 1830 zu Küstrin geborenen, am 25. September 1907 zu Stargard in Pommern verstorbenen Arbeiters August Bropp.

40. Eine Erbschaft liegt bereit für Nachkommen und Anverwandte des am 2. August 1839 zu Weersdorf geborenen, am 26. August 1909 zu Zerichow verstorbenen Hauslers Gottlob Eduard Leo. Er war der Sohn von Ferdinand Viktor Leo und seiner Frau Henriette Wilhelmine, die eine geborene D e n o l d war.

41. Eine Erbschaft liegt bereit für Anverwandte der am 2. März 1884 zu Graffel, Kreis Gifhorn geborenen, am 14. Juli 1909 zu Stöden bei Nettem a. Aller verstorbenen lebigen Johanne Marie Emma Grubendorf. Ihr Vater war ein Frij Grubendorf.

Wilde Gaben.

In der Gafrikel der Postliche gingen ein: Für den Kirchenbau in Dresden-Wiescher zur Namensdagfeier 1. 1. 50 S.

Spielplan der Theater in Dresden.

Königl. Opernhaus.

Sonntag: Die Fieschterer von Krasberg. Anfang 5 Uhr.

Montag: Kienand. Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Sonntag: Der Herr Senator. Anfang 1/8 Uhr.

Montag: Wenn der junge Wein blüht. Anfang 1/8 Uhr.

Melnsdorfer Theater.

Sonntag, nachm. 1/4 Uhr: O diese Leutnants! abends 1/8 Uhr: Bigenerliebe.

Montag, nachm. 1/4 Uhr: Lumpazibagabundus; abends 1/8 Uhr: Bigenerliebe.

Central-Theater.

Sonntag: Die geschiedene Frau. Anfang 8 Uhr.

Montag, nachm. 1/4 Uhr: Der Jodelklub; abends 8 Uhr: Der Rießewitzer.

Volkswohl-Theater (Ostra-Allee, Eingang Traubentorgasse). Sonntag: Krieg im Frieden. Anfang 1/8 Uhr.

Cirkus Angelo.

Montag: Anfang 1/9 Uhr.

Kongerte.

Königl. Solobed. Anf. 1/9 Uhr. Dr. Birtschall (Söldler) 1/4 Uhr.

Varietés.

Victoria-Salon Anf. 8 Uhr.

Kleines Theater (Poststraße) Anf. 8 Uhr.

Kaf. 1/9 Uhr.

Kreuz-Blumhof (Rabar.) 1/9 Uhr.

Barisols Mienenhalle 20btau 8 Uhr.

Kleines Theater (Poststraße) Anf. 8 Uhr.

Eden-Theater Anf. 8 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig.

Neues Theater. Sonntag: Der Feldherrnhügel. Sonntag: Karndauer. — **Altes Theater.** Sonntag: Der Graf von Zugenburg. Sonntag nachm.: Die Rabelangen, abends: Die geschiedene Frau. — **Schauspielhaus.** Sonntag: Gelpfenfer. Sonntag nachm.: Jugend, abends: Tartsch der Patriot. — **Neues Opernhaus. Theater.** (Central-Theater). Sonntag: Das Märchenkind. Sonntag nachm.: Das Stöbel, abends: Das Märchenkind.

Marktpreise in Löbau am 21. April 1910.

niedrigst. höchst. niedrigst. höchst.

1 2 3 4 1 2 3 4

Weizen inl. weiß pr. 50 kg 10 90 11 10 20 — 22 —

do. gelb 50 10 70 10 90 2 20 2 40

do. ansl. 50 7 3 7 60 2 60 2 80

Weggen inl. 50 7 3 7 60 70 — 80 —

do. neuer 50 7 3 7 60 — — —

Gerste inl. 50 6 7 7 70 — — —

do. ansl. 50 — — — — — —

Hafer inl. 50 7 50 7 70 — 4 25 4 75

do. neuer 50 — — — — — —

Erbsen 50 10 — 17 — — —

Hofweizen 50 12 50 13 — — —

Futterweizen 50 — — — — — —

Wicken 50 8 2 9 50 — 18 — 20 —

Wass. 50 10 — 11 — — —

Sirise 50 16 — 17 — — —

Eine Mandel Eier 88 bis 90 flg.

Marktpreise zu Görlitz am 21. April.

von bis von bis

1 2 3 4 1 2 3 4

Preis für 100 kg 11 10 12 10 Preis für 100 kg 11 10 12 10

1 2 3 4 1 2 3 4

Weizen weiß, alt — — — — 8 — 4 —

do. neu 21 90 22 40 — — — —

Weizen gelb, alt — — — — — — — —

do. neu 21 10 21 50 — — — —

Roggen, alt — — — — — — — —

do. neu 14 20 14 70 — — — —

Gerste, alt — — — — — — — —

do. neu 13 50 15 — — — —

Hafer, alt — — — — — — — —

do. neu 14 80 14 80 — — — —

Eier (eine Mandel) — 75 1 — — — —

Kartoffeln 8 — 4 —

Do. alt — — — —

Do. neu — — — —

Weizenkleie — — — —

Roggenkleie — — — —

Langstroh — — — —

Krautstroh 4 70 — — —

Erbsen — 22 80 28 —

Speibutter (1 Kilo) 2 70 2 90

Rohbutter (1 Kilo) — — — —

„So . . . so ist's gut. Das ist Frühlingsluft . . .“ Dann fuhr sie plötzlich erschrocken empor und öffnete weit die Augen: „Franz, geh zur Seite . . . der bleiche Engel tritt heran . . .“

Ihr Gesicht ward furchtbar ernst, die Hände umflammerten das Kreuz auf ihrer Brust, und wie ein Hilfeschrei klang es vor ihren Lippen: „Jesus . . . Maria . . .“ Franz und die Schwester knieten nieder und salbeten stumm die Hände.

Von dem Gesicht der Kranken wich allmählich der todesstarre Ausdruck, ein leises Nücheln klang aus ihrer Kehle, als hätte sie eine kalte Hand umspannt. Ein friedliches Lächeln zog über das Gesicht, und die geöffneten Augen glänzten in seliger Freude.

Die Sonne rüstete sich zum Scheiden; in Rosenpracht erglühte der Himmel, goldene Forten taten sich auf.

Ein milder Wind wehte vor dem Fenster, und die Wipfel der Bäume neigten sich leise, als hätte Gottes Hauch sie angehaucht. Dann schwieg auch der Wind. Erde und Himmel und die Sonne selber standen stille vor der Majestät des Todes . . .

Johannas Gesicht überstrahlte ein rosiger Schein, ein matter Widerschein der Rosenglut des Himmels.

Das Auge brach. Der Atem stockte. Das Herz stand still . . . Wie Sphärenklang rauschte es durch den Raum, wie eine himmlische Weise. Die Seele Johannas schwang sich zum Himmel empor . . . zur Heimat! —

Vangsam versank die Sonne in brennender Rosenpracht. Weit öffneten sich die goldenen Forten und schlossen sich wie ein schimmerndes Himmelstor . . . Und Johannas Seele stand an der Schwelle des Paradieses . . .

Während in dem elfassischen Dorfe Tod und Leben miteinander rangen, vollzogen sich unter dem Donner der Kanonen große Dinge in der Welt: die deutsche Kaiserkrone, die lange in den Wellen des Rheinstromes verfunken war, stieg aus der Tiefe empor und funkelte und blühte im Sonnenglanz! Das neue deutsche Reich entstand! Die an der Schwelle des furchtbaren Krieges standen, wissen, mit welchen Opfern es errichtet ward, wie seine Quadern und Mauern, seine Wälle und Zinnen mit dem Goldenblute der deutschen Söhne getränkt und geweiht sind.

Ueber den Schlachtfeldern schwebte endlich nach langen, schweren Tagen die weiße Taube des Friedens!

Da klang es wie Wellenrauschen und Sturmesbrausen durch ganze weite deutsche Land, bis zu des neuen Reiches fernsten Marken:

Gurra, du stolzes, schönes Weib,
Gurra Germanial

Der Rheinstrom rauschte, die Fahnen flatterten, die Kanonen donnerten, die Bersen schlugen laut und grühten des neuen deutschen Reiches Herrlichkeit. Nord und Süd waren geeint zu heiligem Bunde. Die in heißem Kampfe, inmitten von Schlachtdonner und Pulverdampf, Seite an Seite gestanden, wollten jetzt, Hand in Hand und Brust an Brust des neuen Reiches starke, stolze Säulen sein.

Eine neue Zeit brach an, ein großes, starkes Volk erstand, ein neuer Frühling kam. Und ob er auch neue Kämpfe in seinem Schoße barg; es war doch ein Bülkerfrühling!

Max Starke Königlich Hoflieferant
Porzellankunsthändler
Dresden-Altstadt, Bürgerwiese 6
Halbotage, Eingang im Portikus.
Atelier für
**Wiederherstellung wertvoller
antiker u. moderner Porzellane
und Kunstgegenstände.**
(Ergänzung der fehlenden Teile an Figuren.)

**Feinbäckerei und Konditorei
Dresden-A. U. Kupferle Borsbergstr. 25**
Fernsprecher 4190, 2 Minuten von der neuen kath. Kirche
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Backwaren. Täglich 18 bis 20 Sorten frischen Gebäckes — Torten — Baumstämme — Baumkuchen. — Dessert — Tee- u. Weingebäck. — Frucht-Geis. — Päckerl und bunte Platten.
Spezialität: Eierschecke. — Prasselkuchen.
Einladung zur Stollen-Steuer! Wer bis Weihnachten 5 Mark Strauß, bekommt 3 hochfeine Christstollen in Mandeln oder Sultanen 415

Strümpfe werden neu- u. angefrischt von nur besten Garnen. Lager in Strümpfwaren u. Tricotagen. **Mech. Strickerie**
von **Osk. Köhler**, Strümpfw.-Mstr., Dresden, Alaunstr. 14. 300

Gleich's GALVANPLASTIK STEREO-TYPHE HOLZSCHNITTE ZINKSATZUNGEN
Ernst Heine DRESDEN-A. TELEFON A1. 8659 GRUNAUER Str. 23.

Wurmmittel
für Kinder mit 6 Jahren 30 Pf., für Kinder ab 6 Jahre 35 Pf., für Erwachsene 50 Pf. Gegen Madenwürmer „**Madewurmküpfchen**“, Schachtel 50 Pf. mit genauer Gebrauchsanweisung. Lecht mit Aufschrift „**Leuckart**“. Versand nach auswärts.
Löwen-Apothek, Dresden, Ecke Altmarkt u. Wilsdr. Str.

Bei Bezugnahme Vornehm
auf dieses Fabrikat gewährt beim Einkauf von **Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt**. **Altes Gold** wird **silber** achtmal zu **gold** umzuwandeln. **Reparatur** prompt und billig. 984
Joh. Vasak, Goldschmied, Dresden, Prager Str. 24.
Fracks, **Kostanz, Valcotto, Spinder** verleiht u. verfert. **6. Markt**, Dresden. **Ede Am See**, Margarethenstr. 7 I.

5. Klasse 157. A. S. Landes-Lotterie.

Kle Nummern, hinter welchen kein Zeichen verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Rückkauf verboten.)
Ziehung am 21. April 1910.
40000 Nr. 10000. S. Bornumförry & Co., Leipzig.
5000 Nr. 0384. Herr Lehmann, Weidau.
5000 Nr. 10018. Emil Jarasch, Dresden.
5000 Nr. 100672. S. Bornumförry & Co., Leipzig.
5000 Nr. 100725. Martin Klein, Leipzig.

0304 266 813 136 488 682 827 979 476 907 381 657 1616
123 355 498 849 194 83 810 385 531 519 777 284 845 243 (500)
137 253 (1000) 164 2386 532 268 (500) 545 166 968 128 224
893 (500) 177 281 346 976 508 784 243 3717 361 865 301 4
209 930 706 788 526 218 (500) 286 574 856 211 661 82 309 284
334 134 4723 958 397 649 836 (1000) 85 66 30 663 442 37
808 216 54 1 747 767 303 400 78 5364 590 463 67 475 373
736 865 45 640 230 (1000) 897 331 358 160 773 529 22 356 872
6060 793 296 150 686 (1000) 897 331 358 160 773 529 22 356 872
88 881 180 326 592 281 901 145 709 306 7274 455 211 914
446 (2000) 738 (1000) 811 329 721 388 486 190 800 115 560 109
988 416 255 563 206 688 8401 122 967 171 545 878 915 919
702 707 957 800 898 250 910 (2000) 474 790 890 901 921 35
453 683 167 9372 331 765 508 763 59 249 283 345 160 78
447 455
10569 420 72 705 548 114 619 55 (500) 802 671 96 241 8
967 692 764 180 630 118 945 882 93 (1000) 9 71 863 81 517
390 772 895 330 965 (500) 11270 786 61 435 446 321 99 437
244 167 603 164 (500) 119 448 529 159 152 12288 637 765 94
440 296 523 801 479 50 186 643 214 976 556 86 978 75 963
13869 107 684 191 131 582 156 333 461 453 496 701 908 768
44 887 56 14598 1 410 898 432 608 629 901 877 100 274 205
917 778 414 (500) 400 500 591 15260 556 8 885 505 388 876
128 371 543 622 426 109 968 624 194 28 567 16021 22 210 53
660 972 225 89 (500) 895 853 986 325 143 808 410 973 10 892
326 860 (500) 687 246 17281 462 310 337 681 721 120 847 644
546 335 (1000) 13 207 85 868 301 (1000) 219 778 640 304 579
470 164 18288 320 839 596 146 98 (2000) 643 981 758 527 29
892 506 611 482 916 331 (3000) 641 920 19361 (3000) 629 303
84 815 386 438 984 775 811 357 563 420 782 476
20330 925 10 673 474 47 334 409 997 401 (1000) 271 603
290 642 545 775 234 881 284 403 21921 965 467 854 940 609
826 665 92 87 428 865 629 781 847 635 618 956 22629 25 491
319 709 960 684 653 443 667 569 981 365 122 326 751 397 236
521 477 23432 80 240 535 592 315 133 296 6 925 58 21 189
86 816 772 115 416 602 24106 967 940 347 994 847 137 397
(1000) 412 461 241 730 665 67 130 601 266 186 90 766 180 720
272 25280 362 151 458 111 935 525 (1000) 576 51 250 925 564
49 585 314 962 721 423 26455 (3000) 397 (1000) 138 113 838
612 873 (1000) 271 (1000) 105 (500) 176 145 205 95 27899 331
234 851 402 802 38 196 29708 4 950 686 644 601 968 213 403
648 636 486 316 884 828 796 (500) 349 447 73 680 20445 49
281 134 335 614 844 294 250 845 162 44 749 709 347 71
30000 893 611 904 908 962 561 318 134 779 828 196 262
657 949 235 967 46 17 31849 298 687 75 983 975 593 26 988
332 886 223 499 (2000) 382 32930 787 175 171 896 781 740 (500)
847 72 433 54 577 425 39 596 33900 841 859 331 164 56 427
517 633 (3000) 42 631 622 590 (500) 290 436 (2000) 297 728 392
140 (500) 358 246 34410 74 405 549 37 788 696 164 726 104
745 467 739 243 698 502 636 (500) 681 911 835 327 35027
578 159 267 552 792 496 200 507 (1000) 94 435 858 936 668
948 569 (2000) 850 694 874 16939 131 581 (3000) 559 437 821
504 861 323 9 880 374 286 556 653 453 259 321 755 852 502
838 37544 494 850 130 948 85 968 953 308 146 38101 858
630 112 80 875 996 269 (500) 646 757 170 445 734 809 358 517
111 39046 918 843 88 652 712 580 862 158 207 298 672 27
237 406 32 186 116 222 80 654
40170 526 225 108 899 (3000) 38 242 59 664 83 925 284
396 563 261 194 464 282 579 41759 (1000) 258 127 708 57 413
202 247 522 596 (300) 702 214 74 (1000) 842 824 432 (500) 595
114 48 443 272 42267 957 204 624 290 (1000) 749 (1000) 309
325 898 70 824 35 350 720 143 982 642 676 598 13598 565 79
816 233 237 191 701 787 (500) 211 840 44395 927 288 766 108
711 755 713 90 479 472 29 182 960 292 740 45493 937 968 706 108
275 585 502 145 540 485 90 (3000) 186 707 101 479 436 651
73 358 173 46840 16 87 827 663 895 863 541 (3000) 932 49
2 639 966 744 (1000) 572 47313 76 601 398 594 865 887 857
17 374 750 570 983 555 12 854 48545 385 797 646 316 628
669 264 871 706 946 976 580 246 886 417 321 532 459 270 (500)
49735 544 321 286 780 252 588 273 70 714 974
50245 551 418 361 556 808 538 170 629 602 573 482 360
558 712 65 512 51372 500 256 221 773 85 368 957 942 165
792 64 346 423 200 52571 179 388 48 (1000) 831 658 570 709
791 749 22 (1000) 582 898 351 56 (2000) 658 (500) 347 317 687

53556 360 16 280 242 623 652 974 748 89 191 44 (500) 745
526 328 920 41 109 54748 289 431 790 543 146 779 781 267
510 58 733 949 53974 934 807 975 451 (500) 811 274 631 659
433 (500) 917 231 933 576 634 884 282 54 368 526 581 264
336 52 824 56585 779 313 236 815 203 938 151 833 368 593
139 239 628 603 1 834 407 167 360 (500) 204 57535 156 45
290 935 562 902 811 230 440 459 402 919 (500) 867 (1000)
54462 993 897 933 (2000) 113 290 169 274 (500) 991 224 27
678 93 490 59526 213 49 868 170 894 580 864 193 223 645
904 608 370 221 15 134 508 214 958
60861 732 332 306 721 681 637 (3000) 575 310 980 896 560
396 865 229 90 660 440 940 632 285 391 254 495 64 593 305
61966 469 226 330 830 120 11 745 924 888 183 776 665 595
994 561 (500) 62229 816 864 (5000) 20 824 530 (3000) 277 71
201 (2000) 989 159 33 581 372 189 412 90 125 63504 8 321
499 974 445 603 123 518 813 17 68 272 327 662 207 132 449
64951 828 929 421 (3000) 464 894 377 728 183 807 893 662
739 292 66 650 146 259 234 603 484 (1000) 832 65294 477
194 (3000) 266 837 614 678 774 290 983 758 66810 816 332
(500) 426 544 582 328 271 60 717 952 963 749 996 784 473 205
369 93 (3000) 67172 938 113 527 275 536 686 382 844 305
700 (1000) 890 886 225 58 468 557 870 931 101 376 (1000) 63
324 68243 475 453 13 249 615 924 629 66 876 54 69697 287
32 517 884 711 89 494 410 334 514 348
70172 937 696 292 (1000) 978 727 974 126 (1000) 618 362
372 171 (500) 35 242 71928 255 18 66 681 943 643 202 337
678 574 558 59 521 604 247 755 72453 490 923 183 978 937
166 18 887 (3000) 662 518 922 273 73576 454 744 875 (500)
782 140 849 737 594 771 411 783 502 444 899 74262 (1000)
688 741 128 311 35 491 443 63 903 (1000) 738 374 694 795 (500)
457 631 801 (1000) 865 (1000) 178 941 98 544 153 918 75292
314 62 861 751 694 777 117 316 581 229 542 489 11 94 573 126
750 418 524 76301 678 320 958 515 530 494 844 888 640 40
563 868 (2000) 45 (1000) 96 (500) 448 413 77274 715 438 981
764 (1000) 120 721 995 432 952 532 (3000) 655 (1000) 753
377 (3000) 571 539 294 980 245 957 682 79066 444 877 (1000)
926 950 745 663 834 526 321 953 405 656 (2000) 621 65 891
826 (500) 616 52 79509 410 247 646 277 990 269 (2000) 131
34 192 993 553 927 922 716 317 280 443 515 349
80171 525 283 362 (1000) 962 890 475 48 404 (2000) 513
867 27 907 390 476 401 71 81135 127 796 956 560 (500) 339
480 806 655 183 218 11 14 977 92166 952 (500) 390 255 901
656 355 34 741 721 110 405 918 890 665 976 669 474 787 800
83628 387 479 677 553 671 801 753 230 (1000) 398 1 897 688
550 576 60 84818 305 824 634 561 508 582 623 201 787 688
52 (1000) 975 461 4 988 284 441 444 991 (2000) 85747 (2000)
218 213 548 680 756 564 65 139 502 449 850 114 969 713
86745 (1000) 98 414 925 924 383 863 524 20 669 109 525 111
906 617 381 700 995 949 385 157 71 87329 519 833 267 408
599 481 134 265 144 910 320 823 (2000) 88446 270 576 738
376 (3000) 202 267 630 315 528 821 (1000) 843 167 89683 388
484 441 279 555 213 48 (500) 294 230 176 490 197 245 181
324 554 128 (2000)
90691 389 991 407 (500) 429 807 82 653 709 857 465 320
631 116 224 264 (500) 996 165 91826 586 988 368 154 267 173
647 572 (2000) 275 619 379 876 219 92278 105 13 402 267 823
999 189 180 275 861 268 217 979 798 623 520 288 844 280 471
93555 813 806 319 811 11 359 233 298 (2000) 763 9-8 70 787
427 196 734 94146 268 505 386 611 827 (500) 306 (1000) 311
(2000) 150 82 184 807 604 259 950 663 67 880 959 790 812 518
593 662 31 95263 563 896 682 676 718 (1000) 757 919 983 434
686 100 673 432 310 96033 499 473 44 856 292 316 788 813
916 886 161 271 489 74 298 66 97028 892 (500) 427 394 352
505 625 76 (1000) 326 266 471 364 181 478 343 293 105 766 565
955 407 650 99077 972 535 176 886 703 (500) 837 855 321 501
110 195 548 130 99165 999 772 621 956 11 874 997 26 (1000)
162 854 617 440 250 64 67 268 16 672 331 653 506 20 629 280
483 687 4 314 708
100571 68 972 (5000) 776 319 (2000) 804 880 993 123 499
769 803 (4000) 830 696 181 (5000) 588 101482 (1000) 848 7
728 982 708 914 159 849 738 655 422 507 459 753 466 196
102296 79 735 (2000) 396 121 510 476 975 11 649 685 191 292
167 367 501 103486 728 635 14 674 939 63 679 663 806 946
223 842 210 668 428 8 610 69 265 (500) 436 156 111 104527
192 688 686 44 803 721 973 250 535 266 658 627 967 660 787
790 184 209 155 (3000) 105440 939 180 408 552 162 (1000)
468 215 387 854 80 340 491 805 139 965 400 432 106381 24
829 328 (2000) 223 414 719 783 544 532 569 145 351 327 256
786 703 367 931 152 107879 48 (1000) 781 349 109 (500) 806
229 906 560 (3000) 556 575 (5000) 174 763 270 872 861 (500)
501 613 955 910 852 108870 393 180 221 593 (500) 241 907
159 58 662 386 (500) 269 223 968 311 704 662 532 260 643 884
862 (1000) 983 109744 324 638 940 968 297 742 311 227 568
624 416 733 151 346 121 682 907 488

Im Glücker verziehen nach dem berechtigter Ziehung an gelochten Scheinern:
100000, 2 zu 10000, 1 zu 20000, 2 zu 15000, 4 zu 10000, 7 zu 5000, 141 zu 3000, 156 zu 2000, 325 zu 1000.

Hanna lächelte schmerzlich und flüsterte unhörbar: „Treu bis in den Tod!“
Johanna lag still und bleich in den Kissen. Durch das kleine Fenster flog ihr Blick hinaus in die schöne Welt, in welche der Frühling Einzug hielt. Sie blickte den weißen Wolken nach, die wie silberne Schwäne am blauen Himmel hingen, und rief ihnen zu: „Grüß mir die Heimat!“
Wenn das Abendrot am Himmel stand wie eine purpurne Mauer, wie dunkle Rosenblütten den Himmel überstrahlte und goldene Pfeile sich öffneten, dann faltete sie still die Hände und flüsterte: „O Heimat . . . meine süße Heimat!“
Am Abend kam das Fieber. Dann lag sie völlig regungslos, spielte mit den Fingern auf der Decke, gleich als ob sie Blumenkränze wände, und sprach in den Fieberträumen leise vor sich hin.
Dann lag Franz neben der pflegenden Schwester an ihrem Bette und lauschte den Worten, die ihr vom Munde klangen, wie süße Märchen aus einer fernern, längstverflungenen Zeit — aus der Jugendzeit . . .
„Stommm, Gretchen,“ sagte sie, „wir wollen über die Wiese laufen, bis in den grünen Wald. Da gibt es Blumen, rote und blaue, die läuten den Frühling ein! . . . Wie Gold ist dein Haar, Gretchen, und sein wie Seide, und die roten Rosen stechen dir gut: damit sollst du zum Altare gehen . . . Franz wird an deiner Seite sein, er ist ein guter, starker Mann und er hat dir ein güldnes Ringlein gegeben, das trägt du an deinem Finger! . . . Sie werden singen, ganz süß werden sie singen, wenn ihr am Altare steht — und alles ist da voll von roten Rosen! . . . Und ich . . . ich werde still an der Säule sitzen . . . und für euch beten! . . . Still, niemand soll es wissen, als du allein!“
Dir, du leiser Wind, will ich mein Leid klagen . . . aber du mußt schwiegen und rasch weiter ziehen, über Berg und Tal und über den blauen See, wo die Wellen kommen und gehen, wo der Schaum sprüht und die Sonne goldene Funken schlägt! . . . So tief wie der See ist mein Leid, und ich kann es nicht mehr tragen! . . . Ich will es hinabsenken in die dunkle Tiefe . . . mein Herz will ich hinabsenken bis auf den tiefsten Grund, weil es keine Ruhe findet auf Erden! . . . Hört es, ihr Wellen! . . . Hört es, ihr Winde! . . . Lieb ist er mir, wie keiner in der Welt, und ich darf es ihm nicht sagen! . . . Er darf es nicht wissen, wie sehr ich ihn liebe, bis in den Tod! . . . Weißt du es, Franz, wie wir einmal über den See fuhren, zur Maienzeit, als der See zu blühen anhub wie ein Frühlingsgarten! Goldene und purpurne Blütenkronen schwammen auf seinem blauen Spiegel, und ein wunderbares Himmeln lag über den glühenden Wellen — wie wenn ein bunter Teppich auf und nieder schwankt! . . . Da schwankte auch der Kahn! . . . Und da ich Furcht hatte, nahmst du mich an dein Herz, weißt du es noch? . . . Und seit du mich an dein Herz genommen, du wilder Knabe, seitdem bin ich dir gut. Da hat es angefangen . . . ich war ein Kind von sechszehn Jahren . . . und nun habe ich dich so lieb . . . so lieb . . .“
Franz preßte die Hände auf den Mund, um nicht aufzuschreien. In dieser Stunde ging ihm das wahre Wesen dieses Mädchens auf, und mit ihrem Geheimnis erriet er die Größe des Opfers, das sie für ihn gebracht hatte.
Mit keinem Wort wagte Franz an das süße, zarte Geheimnis zu rühren, aber das Mädchen stand für ihn jetzt so hoch wie eine Heilige.

Johannes Kräfte schwanden rasch — sie ging unaufhaltsam ihrer Auflösung entgegen. Mit tränenerfüllter Stimme hatte es der Arzt dem jungen Manne gesagt, daß menschliche Hilfe vergebens sei.
Johanna wußte, daß der Tod an der Schwelle ihres Stübchens stand; sie lächelte. „Nicht weinen,“ sagte sie zu Franz, „das tut mir wehe. Ich gehe ein zum Glück, zur Ruhe, zum Frieden.“
Am anderen Morgen empfing sie die letzte Wegzehrung. „Wie ein Engel,“ sagte der greise Dorfpfarrer, „wie ein Engel, der hinausschwebt vom Vater des Lichtes. Eine reinere Menschenseele habe ich niemals an die Pforten der Ewigkeit geleitet, als diese.“
Der Tag verging. Gegen Abend stellte sich hohes Fieber ein, dann ward die Kranke ganz ruhig. Der schmerzliche Zug in ihrem Gesicht wich einem friedlichen Lächeln. Wie ein Kind lächelte sie, das hineinget in Vaterhaus . . .
Ihr Geist war ganz klar, und sie rief ihren Jugendgenossen zu sich heran. „Franz,“ sagte sie und legte ihre Hand in seine Rechte, „ich habe nur einen Wunsch: daß ihr beide, du und Gretchen, glücklich werdet. Und nimm dich meines Vaters an, er ist ein alter, schwacher Mann, stütze ihn, damit er's leichter trägt! Willst du?“ Franz nickte wortlos; der Schmerz drohte ihm die Brust zu sprengen.
„Um meinen Vater ist mir leid, er wird einsam sein . . . und er hat mich so sehr geliebt. Es ist hart, wenn ein alter Mann seiner jungen Tochter ins Grab blicken muß.“
„Ich trage die Schuld,“ stöhnte Franz.
„Still,“ sagte Hanna leise. „es war Gottes Fügung. Wir dürfen nicht murren.“
Aber es tat ihr doch wehe, so früh von der Erde scheiden zu müssen, im Jugendglanze. Das Sprechen ward ihr schwer. „Grüß mir alle daheim,“ sagte sie leise. „Grüß mir deine Mutter im weißen Haare, deine Mutter mit dem lieben, stillen Gesicht! . . . Grüß mir meinen teuren Vater und lege deinen Arm um seine Schultern, das wird ihn trösten! . . . Und grüß mir die Gretchen, mein Schwesterlein, und mache sie glücklich, Franz! . . . Grüß mir das alte Haus und den Garten und meine Blumen und den See . . . grüß mir die ganze Heimat! . . .“
Die Tränen liefen ihr über die bleichen Wangen; es war doch schwer, so in der Fremde sterben zu müssen . . .
„Eine einzige Bitte habe ich noch an dich, Franz. Wirst du sie mir gewähren?“
„Alles, was du willst!“
„Daß mich nicht hier in der Fremde schlafen, nicht so einsam — unter Fremden. Begrabt mich in der Heimat! . . . auf dem kleinen, stillen Friedhofe, wo die Tannen rauschen . . . laß mich ruhen in der Heimat Erde! . . .“
„Hanna, Hanna,“ schrie Franz auf, „ich trag's nicht länger! . . . ich will alles tun . . .“
„Dann ist's gut. Gib mir die Hand — leb wohl! . . . und grüß mir die Heimat! . . . die Heimat! . . .“
Sie schloß müde die Augen. „Willst du nicht das Fenster öffnen?“ sagte sie nach einer Weile.

Der Bundesrat
tages.
Steuer
mehrere
gebende
gehalte
des E
besten
zum E
tung u
den. I
benenn
zum Je
abgezo
glaubte
frei ble
Ein
gedachte
gleich in
der Fer
dennoch
wurf er
in die S
werbsp
§ 15, w